Nr. 109. Mittwoch, 10. Mai 1893.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und Feiertage.
Abonnementspreis für Danzig monatl. 70 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 60 Pf. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 2 Mk. 40 Pf.
Sprechstunden der Redaktion 4—6 Uhr Nachm.

XII. Jahrgang.

Danziger Courier.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Vorstädtischer Graben 60.
Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 9 bis 1 Uhr und Nachmittags von 4 bis 7 Uhr geöffnet.
Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig &c.
Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co.
Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Was wir erstreben.

Jeder Zweikampf, jede große Völkerschlacht setzt sich zusammen aus Angriff und Vertheidigung, und auch in dem großen Wahlkampfe an dessen Beginn wir jetzt stehen, werden Positionen angegriffen und Positionen vertheidigt werden müssen. Betrachten wir zunächst diejenigen Forderungen, auf deren Erfüllung wir durch die Wahl freisinniger Abgeordneter hin zu wirken haben.

Vor allen gilt es der **zweijährigen Dienstzeit** eine gesetzmäßige und unantastbare Stellung in unserem Staatsleben zu geben. Das Verlangen auf Einführung der zweijährigen Dienstzeit ist so alt, als eine liberale Partei bei uns besteht. Die zweijährige Dienstzeit war das Feldgeschrei, mit welchem die liberale Partei in dem schweren Kampf gegen die reactionären Herren v. Manteuffel und Bismarck zog. Zu ihrer Bekämpfung haben militärische Autoritäten manchen Tropfen Schweiß vergossen und haben dabei nicht mehr Erfolge und Ehren geerntet, als alle diejenigen, die eine Forderung der Zeit und der Fortentwickelung des Volkslebens sich entgegen zu stemmen versucht haben.

Wenn wir das Wort „militärische Autoritäten" hören, so wandelt uns immer ein Nachdenken an, welches demjenigen nicht unähnlich ist, welches den Fuchs einstmals beschlich, als er die Fußtapfen betrachtete, die in die Höhle des Löwen führten. „Militärische Autoritäten" haben einst den Zusammenbruch des Staates Friedrichs des Großen verschuldet und die „Autorität" von Massenbach liebäugelte noch in dem Augenblicke mit dem „strategischen Punkte" am Ettersberge, als das Feldherrngenie Napoleons bereits die stolze Armee Friedrichs des Großen bei Jena und Auerstädt zerschmettert hatte. Auch der alte Wrangel war eine „militärische Autorität", und doch zeigte er sich im Jahre 1864 unfähig, den ebenso klaren wie wirkungsvollen Feldzugsplan Moltkes zu begreifen und durchzuführen und verschuldete so den blutigen Sturm auf die Düppler Schanzen. Schließlich machte auch der „Löwe von Nachod", General von Steinmetz, Anspruch auf den Namen einer „militärischen Autorität", und doch war es die allerhöchste Zeit, daß er 1870 aus seiner leitenden Stellung entfernt wurde, weil er allzu verschwenderisch mit dem „kostbaren Menschenmaterial" umgegangen war. So hat sich auch im Fall der zweijährigen Dienstzeit die Klugheit der „Autoritäten" als ein eitles Hirngespinst erwiesen. Die Möglichkeit der zweijährigen Dienstzeit ist jetzt von der Regierung zugestanden worden, und wir werden niemals aufhören, dieselbe immer und immer wieder zu verlangen, bis sie endlich zur gesetzlichen Thatsache geworden ist. In dieser Frage ist das ganze deutsche Volk, vielleicht mit Ausnahme einiger verbissener ostelbischer Agrarier einig, und wir möchten die Regierung sehen, die auf die Dauer einem solch' einmüthigen Verlangen des Volkes Widerstand zu leisten vermöchte.

Wir kommen jetzt zu der Frage, wie läßt sich die zweijährige Dienstzeit in unser deutsches Heer einführen? Die Regierung verlangt eine bedeutende Verstärkung des Präsenzstandes der Armee, um auf diese Weise die vermeintliche Verschlechterung der Qualität des Heeres corrigiren zu können. Die Größe der von ihr verlangten Verstärkung, und noch mehr die zur Deckung der Kosten gemachten Vorschläge sind für unsere politischen Führer unannehmbar gewesen, und es ist deshalb zur Auflösung des Reichstages gekommen. Eine gewisse Berechtigung für die Forderung der Regierung, die Präsenzstärke zu erhöhen, läßt sich nicht verkennen. Wir wollen hier nur an die Ersatzreserve erinnern. Seit dem Jahre 1880 werden nämlich im Frieden alljährlich 18000 Mann einer zwanzigwöchigen militärischen Ausbildung unterzogen. Es widerspricht ganz entschieden den democratischen Principien und dem Programm der freisinnigen Partei, daß hier eine Minderheit der Bevölkerung ein Vorzug genießt. In dem Programm wird die volle Durchführung der allgemeinen Dienstpflicht bei möglichster Abkürzung der Dienstzeit verlangt, und dieser demokratischen Forderung würde es entsprechen, wenn die Einrichtung der Ersatzreserve aufgehoben und alle die zu derselben gehörigen Mannschaften dieselben Pflichten zu erfüllen hätten, wie die große Gesammtheit der Wehrpflichtigen. Eine nicht unbeträchtliche Erhöhung der Frontstärke würde ferner dadurch erreicht werden, daß die eingezogenen Soldaten als Handwerker gar nicht und als Burschen nur in sehr beschränktem Maße verwendet werden dürfen. Damit würde zu gleicher Zeit auch erreicht werden, daß die Civilhandwerker von dieser Maßregel Nutzen hätten. Uebrigens ist auch schon in dem Huene'schen Antrage eine Beschränkung der Abkommandirungen vorgesehen worden.

Man sieht aus diesen flüchtigen Skizzirungen schon, daß sich eine Erhöhung der Präsenzstärke recht gut erreichen läßt, ohne daß dieselbe als eine Ungerechtigkeit bezeichnet werden muß. Freilich kommt Alles darauf an, ob sich die Mittel zur Deckung finden lassen, ohne daß die Last, wie es bei der heutigen Gesetzgebung schon beinahe zur Regel geworden ist, auf die Schultern der Aermsten und Schwächsten gewälzt wird. Und auch das läßt sich erreichen, wenn nur das Volk die richtigen Männer in das Parlament schickt.

Da haben wir zunächst die schöne **Liebesgabe**, mit der es folgendes Verwandtniß hat: Nach § 1 und 2 des Branntweinsteuer-Gesetzes ist es Brennern gestattet, eine Spiritusmenge von zwei Millionen Hectoliter jährlich nur zu einem Betrage von 50 M. zu versteuern, während der normale Steuersatz nach dem neuen Gesetz 70 M. beträgt. Da die Nachfrage an Trinkspiritus die Menge von 2 Millionen übersteigt, so ist der mit der Verbrauchsabgabe versteuerte Trinkspiritus um volle 70 M. im Handel theurer, als der noch unversteuerte, nur mit der Maischraumsteuer belastete Spiritus. Die Brenner sind also im Stande, ihren Spiritus theurer zu verkaufen, obwohl sie nur 50 M. Steuer für denselben entrichtet haben. Sie ziehen also aus dem neuen Steuergesetz einen Privatvortheil, welcher von 2 Millionen Hectoliter je 20 M. im Ganzen also die Summe von jährlich 40 Millionen Mark ausmacht. Fügen wir noch hinzu, daß diese sog. Liebesgabe sich derart vertheilt, daß von den 23 000 in Deutschland vorhandenen Brennereien die 15 471 kleinen Brennereien nur 370 160 M. behalten, während die 3876 größeren Brennereien zusammen 37 Mill. Mark beziehen, so haben wir hier das Muster einer Besteuerungsart vor uns, wie sie nicht sein soll. Darum fort mit der Liebesgabe, dadurch werden nicht allein zwanzig Millionen Mark für dte allgemeinen Staatszwecke verfügbar, sondern es wird auch eine Ungerechtigkeit, die schon lange zum Himmel schreit, aus der Welt geschafft.

Vor einigen Wochen fand im Gürzenich-Saale zu Cöln a. Rh. eine Versammlung statt, deren Gros gewöhnliche und geheime Commercienräthe bildeten. Diese Versammlung erklärte sich muthig für die unveränderte Annahme der Militärvorlage und das war von ihrem Standpunkte aus ein recht billiges Vergnügen, denn von der geplanten Spiritus- und Branntweinsteuer wären diese Herren sicherlich nicht getroffen worden. Wäre das Bier theurer geworden, so hätten sie ruhig eine Flasche Wein mehr getrunken, Branntwein ist wohl überhaupt noch nicht über die Lippen derartiger Feinschmecker gekommen und das Gläschen feinen Cognac oder Chartreuse am Ende eines opulenten Diners hätten sie schließlich trotz der Branntweinsteuer auch noch erschwingen können. Aber es wäre eine Ungerechtigkeit sondergleichen, wollten diese Herrn, deren Besitzthümer doch in erster Linie durch eine starke Armee vertheidigt werden, nicht auch ihr Theil zu den Militärlasten beitragen. Das geschieht aber am Besten durch die Einführung einer **Reichseinkommensteuer**, welche die großen Einkommen von einer gewissen Stufe ab in steigender Progression belastet. Eine solche Einkommensteuer würde aber nicht allein den Reichsgedanken festigen, sondern auch diejenigen zu den Militärlasten heranziehen, welche dieselben am Leichtesten leisten können und welche den meisten Vortheil von einer Verstärkung des Heeres davontragen.

Fassen wir noch einmal unsere Betrachtungen kurz zusammen: wir fordern die Einführung der zweijährigen Dienstzeit, wir sind bereit eine noch zu vereinbarende Erhöhung der Präsenzstärke zuzugestehen, wenn die Kosten derselben durch die Aufhebung der Liebesgabe und durch eine Reichseinkommensteuer aufgebracht werden, welche ausschließlich von den wohlhabenden Klassen zu tragen ist. Das sind die Positionen, die wir in dem Wahlkampfe erobern müssen.

Abgeordnetenhaus.

Im Abgeordnetenhause fand am Montag zunächst die namentliche Schlußabstimmung über das **Vermögenssteuergesetz** statt, in welcher das Gesetz mit 215 gegen 25 Stimmen angenommen wurde. Das Centrum enthielt sich mit Ausnahme des Abg. Kersting, der mit Nein stimmte, der Abstimmung. Gegen das Gesetz stimmten außer den Freisinnigen von den Nationalliberalen die Abg. v. Eynern und Friedberg, sowie der frühere Minister des Innern, Dr. Herfurth.

Sodann begann die dritte Lesung des **Communalsteuergesetzes.** Besonders hervorzuheben ist, daß, wie schon gemeldet, die in zweiter Lesung angenommene Bestimmung, wonach bis zum 1. April 1900 die bestehenden Miethssteuern außer Kraft treten sollen, dem Antrage des Abg. Funck entsprechend, mit 149 gegen 142 Stimmen wieder gestrichen wurde. Die Berathung gedieh bis zum § 37, der von der Erhebung besonderer Gemeindeeinkommensteuern handelt und entgegen einem Antrag des Centrums in namentlicher Abstimmung mit 193 gegen 95 Stimmen nach dem Commissionsbeschluß aufrecht erhalten wurde.

Am Dienstag wird die Berathung fortgesetzt. Außerdem steht das Gesetz über die **Ruhegehaltskassen der Volksschullehrer** auf der Tagesordnung.

Politische Tagesschau.

Danzig, 9. Mai.

Die Vorgänge in der freisinnigen Partei stehen in dem Vordergrunde der politischen Discussion und alle Blätter nehmen zu derselben Stellung. Die Feinde triumphiren natürlich, obwohl sie recht schnell die Erfahrung machen werden, daß die militärische Regel „Getrennt marschiren und vereint schlagen" auch in dem Wahlfeldzuge ihre alte Wahrheit erproben wird. Wichtiger als das Geschrei der Feinde sind die Auslassungen der Freunde der liberalen Sache. Auch diese sind schwankend, die Thatsache ist zu überraschend gekommen, als daß sich die Meinungen schon geklärt hätten und die Kampfestöne, die z. B. die „Volkszeitung" anschlägt, werden nicht überall Wiederhall im Lande finden. Am Beachtungswerthesten erscheint uns eine Auslassung der „Voss. Ztg.", deren Stimme durch das Gewicht verstärkt wird, welche diese Zeitung als altbewährte Kämpferin für die liberale Sache für sich in Anspruch nehmen muß. Es heißt in dem betreffenden Artikel u. A.:

„Den äußeren Anlaß zu dieser Auseinandersetzung hat allerdings die Militärvorlage gegeben. Aber sie war nur eine Gelegenheit, um Gegensätze, die seit Jahren vorhanden waren und bisweilen eine bedrohliche Schärfe annahmen, bis zur Erkenntniß der Unmöglichkeit gedeihlichen Zusammenwirkens zu steigern. Die deutsche freisinnige Partei hat niemals den Character einer einheitlichen, in sich geschlossenen Fraction getragen. Und das war begreiflich angesichts der parlamentarischen und politischen Geschichte. Die eine Gruppe der Partei blickte mit Stolz auf die Conflictszeit, auf den Kampf gegen die Unzulänglichkeit der Verfassung, auf ihren Widenstand gegen frühere Militärkompromisse, während der andere Theil bis zur Secession innerhalb der nationalliberalen Partei bei diesen Compromissen mitgewirkt hatte. Ausgeglichen hat sich die Verschiedenartigkeit der Bestandtheile der Partei niemals; außerdem mußte hier und dort das Temperament, die gesellschaftliche Gewohnheit, die politische Liebhaberei des einen oder des andern der Einheitlichkeit der Partei Abbruch thun.

Als die „Fusion" vollzogen wurde, stand ein Theil des Volkes noch unter dem Eindruck der Mahnungen zur Bildung einer „großen liberalen Partei." Die Schutzzöllnerei näherte sich dem Höhepunkte und insbesondere der Kampf gegen diese war es, der die beiden Gruppen zusammenführte. Manche tüchtigen Männer haben sich damals vom öffentlichen Leben zurückgezogen, weil sie der neuen Organisation der Linken keinen Geschmack abgewinnen konnten. Manche alten Fortschrittsmänner sahen in dem Verzicht auf die einjährige Präsenzbewilligung und in einzelnen anderen Bestimmungen des Programms einen Abfall von guten Ueberlieferungen; andere wiederum, die der liberalen Vereinigung nahe gestanden hatten, sahen in der Fusion einen Uebergang zum Radicalismus, eine Unterwerfung unter die persönliche Herrschaft des Abgeordneten für Hagen.

Die Auseinandersetzung erfolgt nicht vollständig in der Weise, daß nur die Einigung von 1884 aufgehoben wäre. Es tritt manches Mitglied der früheren Fortschrittspartei zu der Gruppe Rickert, vermuthlich auch das eine oder andere Mitglied der früheren „liberalen Vereinigung" zu der Gruppe Richter über. Die liberalen Wähler aber werden die Hoffnung hegen, daß die jetzige Auflösung der deutschen freisinnigen Partei die beiden Gruppen nur zum Wetteifer in dem Kampfe für das Wohl des Volkes anspornen werde, und daß beide Theile die Absicht festhalten, zwar getrennt zu marschiren, aber vereint zu schlagen. **Fractionen sind nur vergängliche Formen für die Bethätigung einer politischen Weltanschauung. Wie auch die einzelnen Fractionen heißen, entscheidend ist für die Entwickelung des Staatswesens die lebendige Pflege des Liberalismus.**"

Das ist der Kernpunkt der Sache und wenn von beiden Lagern hüben und drüben dieser Standpunkt festgehalten wird, dann werden wir nicht allein nichts zu fürchten haben, sondern die „reinliche Scheidung" wird zum Nutzen und zum Vortheil der liberalen Sache und des deutschen Volkes.

* * *

Die Auseinandersetzung in der freisinnigen Fraction. Die durch Beschluß der freisinnigen Fraction am Sonnabend, den 6. Mai, niedergesetzte Commission, bestehend aus den Herren Richter, Bamberger, Otto Hermes, Barth, Schrader, Hugo Hermes, hat am Montag Vormittag ihre Aufgabe erledigt. Nach Ordnung der financiellen Angelegenheiten hat sich die Commission dahin geeinigt, daß vorläufig und bis zur endgiltigen Constituirung der beiden Parteien nach den Reichstagswahlen der eine Theil den Namen **„Freisinnige Volkspartei"**, der andere Theil den Namen **„Freisinnige Vereinigung"** führt. Die Commission erklärt sich bereit, auf Anrufen beider Theile in Candidaturfragen eine Vermittelung zu übernehmen.

Die **freisinnige Landtagsfraction** wird in ihrem Bestande bis zum Ablauf dieser Session ungetrennt bleiben. Weitere Beschlüsse bleiben vorbehalten bis nach den Neuwahlen, welche in Folge Ablaufs der Legilaturperiode im October stattfinden müssen.

* * *

Noch einmal die Auflösung des Reichstages. Die „Nordd. Allgem. Ztg." theilt gegenüber anderweitigen Meldungen der Blätter mit, der Reichskanzler Graf **Caprivi** habe sich Sonnabend nach der Auflösung des Reichstages in das Neue Palais begeben, **nicht** um seine **Demission anzubieten,** sondern um dem **Kaiser** über die Vorgänge vor und bei der Auflösung des Reichstages **Vortrag zu halten.** Die „Nordd. Allgem. Ztg." beschäftigt sich ferner mit der Thatsache, daß am Morgen des 6. Mai dem **Reichskanzler** von einem **freisinnigen Abgeordneten die Annahme der zweijährigen Dienstzeit** in aeternum und die **Festsetzung der Präsenzstärke** bis zum 31. März 1899 vorgeschagen wurde und sagt, einen solchen Vorschlag konnte der Reichskanzler bei dem Kaiser nicht befürworten, zumal in den letzten Tagen Zweifel an der Beständigkeit einer Entschließung von Seiten der Freisinnigen nur allzu sehr gerechtfertigt waren und eine Unterstützung der Conservativen nicht sicher war. Der **Antrag des Abg. Prinzen Carolath** (b. k. F.) wäre wohl discutabel gewesen, aber der gestellte Schlußantrag und eine erhebliche Mehrheit bei der ersten namentlichen Abstimmung zeigten klar die Nutzlosigkeit jedes weiteren Versuches, mit diesem Reichstag zur Verständigung zu gelangen.

* * *

Der Geschichtsunterricht in der Volksschule. Die Betonung der Grundsätze, welche der Historikertag in München vor Kurzem in seinen Beschlüssen zum Ausdruck gebracht hat, scheint keineswegs überflüssig zu sein. Insbesondere im Geschichtsunterricht der Volksschule macht sich gegenwärtig wieder eine Literatur breit, die dem berüchtigten, in der Regulativzeit in Gebrauch befindlichen Leitfaden von Ludwig Hahn oder den historischen Leistungen der Regulativlesebücher (Münsterberger, Bock, Wetzel) wenig nachgiebt. Diese Afterliteratur schließt sich leider an eine ministerielle Publication an, die sogenannten „Ergänzungen zum Seminarlesebuch", die daran freilich nicht schuldlos sind, aber von den anschließenden Bearbeitungen doch weit überboten werden.

In einem Verlage, der einen großen Theil der preußischen Schulbücher liefert, bei Hirt in Breslau, sind z. B. jetzt „Bilder aus der brandenburgisch-preußischen Geschichte, nach der ministeriellen Generalverordnung vom 18. October 1890 und unter Berücksichtigung der Ergänzungen zum Seminarlesebuch für die Volksschule", bearbeitet von einem königlichen Seminardirector Dr. L. Cyranka, erschienen, in denen unter anderem den Kindern folgende Urtheile übermittelt werden:

Vom Jahre 1848 heißt es: „In anderen Ländern Europas wüthete der Krieg, in Preußen dagegen herrschte Ruhe und Friede, denn der König suchte durch Geduld und Milde seinem Lande den Frieden zu erhalten. Einen solchen Friedensfürsten wollte das deutsche Volk ehren und ihn im Jahre 1849 zum deutschen Kaiser erwählen." Von Friedrich Wilhelm IV. wird gesagt: „Zur Förderung der geistigen Wohlfahrt seiner Unterthanen berief er gläubige Männer in die Verwaltung der Kirche und Schule." Von Friedrich Wilhelm II. wird citirt: „Ich werde nie dulden, daß man in meinem Lande die Religion Jesu untergrabe." Von Wöllners, Bischofswerders und Anderer Treiben und den Religionsedicten schweigt natürlich des Sängers Höflichkeit. So wird eine Geschichte zurecht gemacht, die jeder historischen Wahrheit ins Gesicht schlägt. Für die wahrhaft großen Charactere und welthistorischen Thaten bleibt dann natürlich kein entsprechendes Maß der Würdigung übrig.

Es würde ein Verdienst sein, wenn das Cultusministerium die Münchener Beschlüsse der Historiker den Geschichtslehrern aller Stufen zur Kenntniß brächte und — zur Nachachtung empfehle. Auch zur Stärkung des monarchischen Gefühls würde ein solcher Geschichtsunterricht mehr beitragen als offenbare Fälschungen, die früher oder später doch als solche erkannt werden und dann dazu beitragen, daß man die ganze von der Schule gelehrte Geschichte für eine absichtliche Irreführung hält.

* * *

Die Conservativen und die Schule. Sehr offenherzig plaudert die „Kreuzzeitung" in ihrer Wochenübersicht aus, weshalb die Conservativen in letzter Zeit die Parole ausgegeben haben: kein Schuldotationsgesetz ohne Schulgesetz, wie dies auch in einer der letzten Sitzungen der Abg. Graf Limburg-Stirum that. Der Abg. Rickert hielt den Conservativen vor, daß sie früher ganz anderer Meinung gewesen und die „schleunige" Vorlegung des Dotationsgesetzes wiederholt verlangt hätten.

Die „Kreuzzeitung" gesteht jetzt unumwunden ein, woher dieser Meinungswechsel kommt. Sie sagt:

„Die Conservativen wissen zwischen den verschiedenen Elementen, aus denen sich die Lehrerschaft zusammensetzt, sehr wohl zu unterscheiden und bedauern es lebhaft, daß die wahrhaft Wohlgesinnten, an denen es ja zum guten Glücke keineswegs fehlt, unter einem Beschlusse mit zu leiden haben, der für alle davon Betroffenen gleich verbindlich ist. Allein es sind höhere Erwägungen da, welche die Conservativen dazu nöthigen, die erwähnte Haltung einzunehmen und nicht nur gegen den Widerspruch der Liberalen, sondern auch, was ihnen in der That nicht leicht fallen kann, gegen den des Cultusministers aufrechtzuerhalten. Wenn die Schulvorlage jetzt so bewilligt würde, wie sie ist, müßte jeder Antrieb für ein neues Volksschulgesetz, welches wie das des Grafen Zedlitz aus dem Vollen gearbeitet wäre, für die Regierung wie für die liberalen Minderheitsparteien schwinden oder doch wesentlich abgeschwächt erscheinen; auch innerhalb des Lehrerstandes selbst würde das Interesse an einer grundsätzlichen Erledigung der Frage stark nachlassen und alle Welt sich gerne bescheiden zu warten, bis etwa der Liberalismus in Preußen wieder ans Ruder käme, um alsdann den „Ideen" Eingang zu verschaffen, die man an dem Schulgesetz-Entwurf des Grafen Zedlitz so schmerzlich vermißte. Wir wollen aber kein Volksschulgesetz, das nicht auf dieser Grundlage steht, und wir sehen keine Veranlassung, den Gegnern ihre ablehnende Haltung zu erleichtern, indem wir das ganze Gebiet seinem ganzen materiellen Theile nach gesetzlich ordnen helfen, das Uebrige aber der Praxis überlassen, mit der wir jetzt zwar zufrieden sein können, die aber doch über kurz oder lang eine andere werden mag. Dem Theil der Lehrerschaft, die den Kampf gegen das Volksschulgesetz im vorigen Jahre unter dem Einflusse liberaler Schlagworte mitgemacht hat, wird es gar nicht schaden, wenn sie sich nunmehr überlegt, wer denn in Wahrheit an dem Schaden schuld ist, den sie jetzt erleidet."

Das läßt an Deutlichkeit gar nichts zu wünschen übrig. Die „Kreuzztg." meint zwar, es liege den Conservativen fern, irgend jemand für seine Ueberzeugung zu strafen. Was aber ist es denn anderes? Sie und ihre Freunde wollen eben die Lehrer zwingen, für ein Zedlitz'sches Schulgesetz einzutreten, weil sie nur dann ein Dotationsgesetz bekommen. Ja selbst die letzte Schulvorlage, die wenigstens den schreiendsten Uebelständen abhelfen sollte, haben sie abgelehnt. **So zeigen die Conservativen ihr Interesse für die Schule!**

* * *

„Liebermann" ein Judenname. Man schreibt der „Frankf. Ztg." aus Darmstadt: Anknüpfend an eine Notiz Ihres Blattes über früheres Vorkommen des Namens „Liebermann" bei den Juden theile ich Ihnen mit, daß in den Urkunden des „Judenschreinsbuchs der Laurenzpfarre zu Köln" („Quellen zur Geschichte der Juden in Deutschland" Bd. 1) jüdische Träger dieses Namens sich mehrfach finden. Das älteste der einschlägigen Zeugnisse stammt aus dem Jahre 1260—61 und

erwähnt einen Livermannus, Sohn des Moyses (a. a. O. Nr. 76, 77, S. 14). Besonders oft wird ein Livermannus de Duren genannt, der sich von 1266—98 nachweisen läßt. Der Name wird als deutsche Vertretung des hebr. Juda gebraucht und ist ursprünglich streng von Leifmann, Lefmann, Lipmann u. dgl. geschieden, dem es auch sprachlich fern steht. Letztere Namensformen, die auch in unseren Urkunden häufig belegt sind, stehen für hebr. Elasar. Zum Schluß möchte ich darauf hinweisen, daß Namen wie Liebmann, Lippmann u. a. allerdings sehr wohl altgermanisches Sprachgut sein können, — ein Leobmann findet sich bereits im Jahre 841 (s. Förstemann, Personennamen 854, vgl. a. Steub, obd. Familiennamen 15, 56, 71), daß aber die Form Liebermann specifisch jüdisch ist, wenigstens ihr altes Vorkommen als christlicher Personennamen sich nicht erweisen läßt.

* * *

Ein neues Bomben-Attentat ist in Dublin verübt worden. Wie eine Depesche von dort meldet, fand Sonnabend Abend in der Nähe des Justizpalastes eine Dynamit-Explosion statt. Der durch die Explosion verursachte Knall wurde in allen Theilen der Stadt gehört. Fensterscheiben waren zertrümmert, das Straßenpflaster weithin aufgerissen. Weitere Einzelheiten fehlen. Es scheint, daß diese Explosion eine Demonstration gegen Home Rule sein soll. Allerdings ist dieses knallende Argument nichts gegen die Rede eines Unionisten, der an dem Tage, als Townsend auf Gladstone schoß, über den Premier sich folgendermaßen äußerte: „Gladstone ist die eingefleischte Lüge. Es ist schändlich für das englische Parlament und schimpflich für das englische Volk, daß es Gladstone erlaubt ist, an dem Ruder zu bleiben. Gladstone hat nicht den leisesten Wunsch, Gutes zu stiften, das Volk aber hat die Pflicht, ihn zu hindern, daß er Böses thue. Gladstone ist ein Greis; er zählt dreiundachtzig Jahre, das ist der einzige Einwand, den man zu seinen Gunsten machen könnte. Wäre er nicht so alt, so müßte er ermordet werden, und der Mann, der eine solche That beginge, würde keine allzu harte Strafe verdienen. Gladstone ist ein großer Verräther, und Verräther müssen getödtet werden — wenn wir auch über das Eintreten einer solchen Eventualität betrübt wären." Townsend aber, der das Attentat auf Gladstone ausführen wollte, wird noch immer auf seinen Geisteszustand geprüft.

* * *

Kundgebung zu Gunsten des Achtstundentages. Am Sonntag Nachmittag fand im Hydepark in London eine zweifache Kundgebung zu Gunsten des Achtstundentags statt. Der Zug, welcher sich am Themse-Quai ordnete, begab sich von dort nach dem Park. Der Zug bestand aus den Arbeiter-Vereinen, welche mit ihren Fahnen und mit Musik an der Spitze erschienen waren; es wurden nur eine oder zwei rothe Fahnen bemerkt. Die Theilnehmer an der Kundgebung schaarten sich in Gruppen um 24 Wagen, welche als Rednertribünen dienten. Unter den Rednern befanden sich mehrere Parlamentsmitglieder, Socialistenführer und Arbeiter. Schließlich wurde unter lebhafter Zustimmung eine Resolution zu Gunsten des Achtstundentages angenommen. Die Zahl der Theilnehmer an der Kundgebung, welche in völliger Ruhe verlief, wird auf etwa 60 000 geschätzt.

* * *

Internationaler Bergarbeiter-Congreß. Der von dem englischen Arbeiter-Deputirten Pickard einberufene internationale Bergarbeiter-Congreß wird am 22. ds. in Brüssel beginnen. Auf der Tagesordnung des Congresses stehen die Regelung des Achtstundentages in den Bergwerken, die Frage der Frauenarbeit in den Bergwerken und die Beaufsichtigung der Kohlengruben behufs Verhütung von Unglücksfällen ausfallen.

* * *

Aus russischen Schulen. Am 23. April früh wurde bei der Station Plussa an der Warschauer Bahn ein vom Rumpf getrennter, bis zur Unkenntlichkeit verstümmelter Kopf, einige Faden weiter auch der ganz nackte Rumpf und die zerrissene Kleidung des Ermordeten gefunden. Da nur wenige Passagiere den Zug auf dieser Station verlassen, war nicht schwer festzustellen, woher der Ermordete gekommen war, und die Polizei hatte es um so leichter, als unfern des Orts des Verbrechens eine Gymnasiastenmütze gefunden wurde. Der Eisenbahn-Gendarm Shitnizki deponirte, am 22. seien auf der Station drei junge Leute, darunter ein Gymnasiast, mit dem Petersburger Zuge eingetroffen, die in lebhafter Unterhaltung ihre Schritte zu dem nahen Wäldchen lenkten. Die Wäsche des Ermordeten war K. R. G. gezeichnet. Die Polizei stellte sofort Recherchen an, ob irgendwo ein Gymnasiast verschwunden sei, und erhielt die Meldung, daß ein Kronstädter Gymnasiast, der zum Besuch nach Petersburg gereist war, vermißt werde. Nun war die Spur gefunden, und weitere Nachforschungen führten zur Entdeckung eines Konspirations-Quartiers im Wiborger Stadttheil, der die Verhaftung von etwa 18 Studenten der Medizinischen Akademie und Gymnasiasten der höheren Klassen nachfolgte. Die ebenfalls verhafteten Mörder, Studenten der medizinischen Academie, gestanden, den Mord vollführt zu haben und zwar auf Beschluß ihrer Mitverschworenen, weil der Ermordete ihre Absichten als unausführbar bezeichnete und seinen Austritt aus der Geheimgesellschaft anzeigte. Dieser Verschwörung ist schwerlich ernstere Bedeutung beizumessen, doch als Symptom, daß die Gesundung der Schule durch bessere Zucht und strenge Beobachtung kirchlicher Vorschriften keineswegs erreicht ist, verdient sie Beachtung. Die russische Regierung macht eben dieselbe Erfahrung wie die unsrige, daß z. B. Hödel sämmtliche Kernlieder und eine große Anzahl Bibelsprüche auswendig gelernt hatte, hat ihn keineswegs abgehalten auf den Kaiser Wilhelm zu schießen.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Mai.

Eine Ansprache des Kaisers. Nach der heutigen Truppenbesichtigung sagte der Kaiser zu den Generalen und Stabsoffizieren, er habe sich leider in der Hoffnung getäuscht, daß der Reichstag der Militärvorlage zustimmen werde, hoffe aber von dem neuen Reichstage die Zustimmung. Sollte auch diese Hoffnung ihn täuschen, sei er gewillt, alles was er vermöge, an die Erreichung derselben setzen, denn er sei zu sehr von der Nothwendigkeit der Militärvorlage zur Erhaltung des Friedens überzeugt und glaube nicht, daß das Volk sich von Unberufenen erregen lassen werde, im Gegentheil, er wisse sich eins in dieser Militärvorlage mit den Bundesfürsten, dem Volk und der Armee.

Gegner der zweijährigen Dienstzeit. Nach der „Nationalzeitung" stimmten von **Schwarzburg**-Sondershausen und **Reuß** älterer Linie **gegen die Auflösung des Reichstages,** weil sie gegen den Verzicht auf die dreijährige Dienstzeit sind. Die Bedeutung dieser furchtbaren Gegner der zweijährigen Dienstzeit charakterisirt am besten ein altes Studentenlied, welches in früheren Jahren häufig gesungen wurde. In demselben kam folgender schöne Vers vor:

„Reuß, Schleiz, Greiz und Lobenstein,
Müssen alle in ein Mausloch n'ein."

Seit jenen Zeiten ist die politische Bedeutung derartiger Staaten gewiß nicht gewachsen.

Die Freisinnige Vereinigung. Dem „Börsen-Courier" zufolge würden von den 67 bisherigen freisinnigen Abgeordneten sich voraussichtlich 27 der „Freisinnigen Vereinigung" anschließen. Jungfer-Liegnitz lehnt die Wiederannahme einer Candidatur ab.

Aus dem Wahlkreise des Herrn Ahlwardt. Das „Arnswalder Kreisblatt" schreibt im redactionellen Theil wörtlich: „Abg. Ahlwardt wird nächsten Mittwoch einen Vortrag halten; es dürfte der Besuch hauptsächlich auch der Landbevölkerung zu empfehlen sein. Da die letzten Reichstagsereignisse überall Schema bilden und, wie wir erfahren, sämmtliche Acten zur Stelle sein werden, dürften wir nun wohl genügende Aufklärung über die uns doch in allererster Linie berührende Angelegenheit erhalten."

Die geschäftlichen Dispositionen im Abgeordnetenhause gehen dahin, daß am morgigen Mittwoch die Schlußabstimmung über das Communalsteuergesetz, welches in verschiedenen Punkten abgeändert ist, stattfinden und voraussichtlich den Antrag Echols in Betreff der Staffeltarife auf die Tagesordnung gesetzt werden soll, welcher der Budgetcommission überwiesen werden dürfte. Am Mittwoch wird sodann eine Vertagung bis zum 30. Mai stattfinden und alsdann das Wahlgesetz nach der Endabstimmung des Herrenhauses wieder angenommen werden. Das Herrenhaus wird zu diesem Zweck voraussichtlich am 26. Mai wieder zusammentreten. Nach Erledigung des Wahlgesetzes soll eine weitere Pause in den Sitzungen des Abgeordnetenhauses bis nach den Reichstagswahlen, etwa bis zum 20. Juni, eintreten. Auf diese Weise hofft man, wenn nicht noch unerwartete Hindernisse eintreten, ohne eine Herbstsession auszukommen.

Der Wahlaufruf der Freiconservativen ist erschienen. Abgesehen von der Begeisterung für die Steigerung der Militärlasten, betont der Aufruf die Erhaltung der Wirthschaftspolitik des Fürsten Bismarck. Die Durchführung der Ziele der kaiserlichen Botschaft von 1881 wird mit der vorsichtigen Clausel umgeben, daß „bei der Ausführung der vergangenen socialen Gesetzgebung Mängel hervorgetreten sind, deren baldige Beseitigung angestrebt werden muß." Ausnahmegesetze werden empfohlen „gegen die Vergewaltigung durch gewissenlose Hetzer und deren Anhang und zum Schutz für den Arbeitgeber gegen frivole Ausstände." Weiterhin wird betont eine Verständigung zwischen streng conservativen und gemäßigt liberalen Anschauungen. Alles übrige ist Phrase in dem Aufruf.

Rückzahlung in Gold. Vor kurzem theilten wir mit, daß die Glogauer Stadtverordneten in nichtöffentlicher Sitzung den Beschluß gefaßt haben, hinsichtlich der Rückzahlung der städtischen Hypotheken ausdrücklich festzusetzen, daß sie in deutschem Golde zu erfolgen habe. Um etwaigen Einwänden zu begegnen, soll nunmehr der „Bresl. Ztg." zufolge die Angelegenheit noch einmal in öffentlicher Sitzung zur Berathung kommen. Inzwischen hat ja der Abgeordnete Ackermann dem Reichstage einen von uns bereits als agrarische Demonstration gekennzeichneten — Antrag auf Einführung der Doppelwährung zugehen lassen, in dem sich die Clausel findet, daß alle Zahlungen, welche bis zur Einführung dieses Gesetzes in Goldmünzen zu leisten waren, in Reichsgold- und Silbermünzen geleistet werden sollen. Glücklicherweise aber sind wir ja noch lange nicht so weit, daß eine Aenderung unseres Münzwesens zu befürchten wäre. In den dem Agrarierthum nahestehenden Kreisen scheint man freilich in neuerer Zeit eine solche Umwälzung in Betracht zu ziehen. So ist es eine auffällige Erscheinung, daß die schlesischen Pfandbriefe aus früherer Zeit durchweg den Vermerk der Einlösung „in Reichs-Gold-Währung" tragen, während auf den erst seit etwa 2 bis 3 Jahren existirenden $3^1/_2$ und 4procentigen Pfandbriefen Litt. D die „Reichs-Gold-Währung" durch „Deutsche Reichswährung" ersetzt ist.

Medizinaltaxe. Im Cultusministerium arbeitet man jetzt eifrig an dem Erlaß einer neuen Medizinaltaxe, die in Streitfällen als Maßstab gelten soll. Bei dieser Gelegenheit ist auch die Frage erörtert worden, ob nicht wie in Baden und im Elsaß von jeder Taxe abzusehen sei. Man hat sich in den maßgebenden Kreisen dahin entschieden, daß eine bestimmte Taxe unter allen Umständen aufrecht zu erhalten sei, und zwar gerade im Interesse der Aerzte, die sonst namentlich bei eingetretenen Concursen Schaden erleiden würden. Ob ein Mindesttarif oder auch ein Höchsttarif in der Medizinaltaxe angegeben werden solle, darüber herrschte zunächst unter den Räthen eine starke Meinungsverschiedenheit. Man einigte sich indessen auf den bereits unter Falk angenommenen Grundsatz, von der Festlegung eines Höchsttarifes abzusehen, weil die socialen und wirthschaftlichen Verhältnisse in den einzelnen Theilen Preußens zu verschieden wären, als daß solch eine Einheitlichkeit im Gebührensatze durchführbar wäre.

Hamburg, 8. Mai. Die **Untersuchung gegen die Eisenbahnschaffner** in Hamburg nimmt eine große Ausdehnung an; es sollen bereits 17 dem Eisenbahn-Directions-Bezirk Altona unterstellte Schaffner verhaftet worden sein. Das „Hamb. Fremdenbl." schreibt: „Schon lange hatte die Eisenbahn-Direction Altona Verdacht, daß mehrere Schaffner ohne Billets mitfahren ließen, aber man konnte den Betrügern nicht auf die Spur kommen, da die Schaffner Billets benutzten, die auf mehrere Tage giltig waren und die sie eingesammelt hatten. Schließlich kam ein höherer Eisenbahnbeamter auf die Idee, sich als Viehhändler zu verkleiden und unter dieser Maske die Schaffner zu controlliren. Der Coup gelang, und am 3. Mai wurden die Betrüger verhaftet."

Naugard, 8. Mai. Der Geheimrath **Bernhard v. Bismarck,** der ältere Bruder des Exreichskanzlers, früherer Landrath des Naugarder Kreises, ist gestern Abend um $10^1/_2$ Uhr **verschieden.**

Wahl-Nachrichten.

Außer dem Grafen Ballestrem sind die Abgeordneten **Huene** und **Porsch** aus dem **Vorstande des Centrums ausgetreten.**

Die bisherigen Abgeordneten **Scipio** (nat.-lib.), **Hatzfeld** (Reichsp.) und **Dillinger** (Volksp.) werden nicht wieder candidiren.

Im fünften Berliner Wahlkreise (dem Wahlkreise Dr. Baumbachs) candidiren **Ahlwardt** und der Socialist Klavierarbeiter **Schmidt.**

Schiffs-Nachrichten.

Bremen, 8. Mai. Der Vorstand der Rettungsstation Glowe (auf Rügen) telegraphirt: Am 7. Mai von der unweit Gelm bei Nordost-Sturm gestrandeten deutschen Schaluppe „Albert", mit Steinen nach Stettin bestimmt, zwei Personen durch den Raketenapparat gerettet.

Gerichtszeitung.

Strafkammer. Wegen **Unterschlagung** wurde in der heutigen Sitzung der Strafkammer gegen die Kassirerin Katharina **Kleinkowski** verhandelt. Schon einmal in diesem Jahre — im Februar — wurde in derselben Sache verhandelt, ein Urtheil wurde jedoch nicht gesprochen, sondern die Sache wurde zur Feststellung einiger näheren Thatsachen vertagt.

Der Sachverhalt, welcher der Anklage zu Grunde liegt, sei in Kürze dahin wiederholt, daß der Angeklagten, welche seit dem Jahre 1887 als Kassirerin in dem Geschäft „Deutsches Waarenhaus, Gebrüder Freymann" beschäftigt war, vorgeworfen wird, in dieser ihrer Thätigkeit 3715,86 M. in der Zeit vom 1. Juni 1891 bis 30. Juni 1892 unterschlagen und zu eigenem Vortheil verwendet zu haben. Nach der Anklage soll sie die Unterschlagung dadurch ausgeführt haben, daß sie sog. Blockzettel, die von den Verkäufern über eine bestimmte Summe ausgestellt wurden, gegen solche von niedrigerem Betrag aus früherer Zeit vertauschte und die Differenz in ihre Tasche steckte. Es blieben nämlich die gebrauchten Blockzettel ebenso wie die Talons in Aufbewahrung der Angeklagten, so daß ihr der Umtausch ermöglicht wurde.

In der heutigen Verhandlung gab die Angeklagte ein solches Verfahren in zwei Fällen zu, wodurch sie dem Geschäft einen Schaden von 11 *M* gemacht hätte. Sie hätte dies aber nur deshalb gethan, um ein Deficit in der Kasse zu decken, welches sie, wie sie sagt, aus eigener Tasche hätte bezahlen müssen. Die Deficits seien ihr zum Schaden nur durch die Unordnung im Geschäft entstanden, weil die angestellten Verkäufer mit den Talons, die sie der Angeklagten zur Controlle an der Kasse vorlegen sollten, sehr wenig vorsichtig umgegangen seien. Sie hätten bald Blockzettel verloren, bald wieder solche ungenau oder unrichtig ausgestellt. Oefters seien ihr auch in dem großen Geschäftsbetriebe Kunden mit dem Gelde durchgegangen, sie hätte dadurch oft Schäden erlitten, die sie aus ihrem eigenen Gehalte hätte decken müssen.

Bei der von der Angeklagten in der heutigen Verhandlung zugestandenen, damals aber bestrittenen Unterschlagung, welche am 30. Juni 1892 durch die Controllbuchhalterin des Geschäftes, Frl. Bersan und den Verkäufer Herrn Edinger entdeckt und Herrn Freymann angezeigt worden ist, wurde eine genaue Kassenrevision durch den Sachverständigen Herrn Hasse vorgenommen, welche im Verein mit der von der Staatsanwaltschaft eingeleiteten Untersuchung den Grund zu der umfangreichen Anklage bildet. Die Angeklagte hatte ein monatliches Gehalt von 65 Mk., von welchem 25 Mk. für Pension abgingen. Da sie verschiedene Anschaffungen bewirkte und monatlich 20 Mk. auf die Sparkasse brachte, folgert man daraus einen Aufwand, der mit ihrem rechtmäßigen Einkommen nicht in Einklang gestanden habe.

Der Gerichtshof erachtete es als durch die Beweisaufnahme erwiesen, daß die Angeklagte **91 Unterschlagungen** begangen habe und verurtheilte sie zu **einem Jahre Gefängniß,** auf die er 3 Monate Untersuchungshaft als verbüßt anrechnete.

Berlin, 8. Mai. Der **Prozeß Paasch** sollte am Montag vor der 7. Strafkammer des Berliner Landgerichts 1 verhandelt werden, ist aber auf Verlangen des Angeklagten zunächst vertagt worden. Die Anklage gegen Paasch lautet auf verleumderische Beleidigung des Justizministers **Dr. v. Schelling,** des Auswärtigen Amtes und mehrerer Staatsbeamten. Es handelt sich um mehrere Druckschriften, die von Paasch nach seiner Vernehmung im ersten Strafverfahren wegen Beleidigung der deutschen Gesandtschaft in China veröffentlicht sind, und worin er schwere Beschuldigungen gegen mehrere Mitglieder des Auswärtigen Amtes, die Justizverwaltung, insbesondere den Justizminister erhebt. Er behauptet eine absichtliche Verschleppung seiner Sache, er werde zu Gunsten der Juden nicht vor Gericht gelassen, wiederholt die Erzählung seiner angeblichen Beraubung durch die Gesandtschaft in China, und bezichtigt weiter sogar den Justizminister der Bestechung in dem Xantener Falle.

Den Vorsitz im Gerichtshofe führt Landgerichtsdirector Voigt, die Anklage vertritt Erster Staatsanwalt Drescher, die Vertheidigung führt Rechtsanwalt Hertwig.

Der Angeklagte erhebt Einspruch gegen die heutige Verhandlung, da die Ladungsfrist von einer Woche nicht gewahrt sei. Er bleibt auch bei diesem Einspruch, obgleich der Vorsitzende ihm nahe legt, daß es doch nicht zweckentsprechend scheine, dieser kleinen Formalität wegen die Sache zur Vertagung zu bringen. Paasch erklärt, daß er nicht Gelegenheit gehabt habe, aus der Untersuchungshaft heraus sich genügend vorzubereiten. Er sei um so weniger vorbereitet, als die Sache vom Justizminister v. Schelling ursprünglich zurückgezogen worden war. — Erster Staatsanwalt Drescher: Er könne dem Verlangen nach Vertagung der Sache natürlich nicht widersprechen, finde dasselbe aber doch etwas sonderbar. Die Angriffe, welche der Angeklagte gegen hochgestellte Personen erhoben habe, datiren schon seit nahezu zwei Jahren, und wenn der Angeklagte heute, nach Ablauf von zwei Jahren sage, er habe nicht die genügenden Beweismittel zur Hand, so müsse das doch befremden und den Glauben erwecken, daß der Angeklagte überhaupt kein Beweismaterial besitze. Der Angeklagte habe bisher während des ganzen Ganges des Prozesses nichts zu seiner Entschuldigung vorzubringen vermocht, und dies werde ihm nun wohl auch in einer Woche wahrscheinlich nicht gelingen. — Der Angeklagte erwidert, daß er bei seinem Antrage verbleiben müsse, da er zu der Erörterung des einen difficilen Falles seiner Papiere bedürfe. Er habe sogar die Muthmaßung, daß seine Verhaftung nur zu dem Zwecke erfolgt sei, ihn ahzn zu legen.

Der Gerichtshof beschließt die Vertagung der Sache. Der Vorsitzende setzt einen neuen Termin zur Hauptverhandlung auf Mittwoch, 17. Mai, Vormittags 9 Uhr an.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 9. Mai.

Witterung für Donnerstag, 11. Mai.

Wolkig mit Sonnenschein. Temperatur wenig verändert, windig. Strichweise Gewitterregen.

* * *

* **Auslegung der Wählerlisten.** Der „Staats-Anzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung des Ministers des Innern, Graf Eulenburg, wonach die Auslegung der Wählerlisten am 18. Mai zu beginnen hat.

* * *

* **Reichstagswahl.** Gestern haben auch hier die Arbeiten zur Aufstellung der Wählerlisten für die bevorstehende Reichstagswahl bereits begonnen.

* * *

* **Urlaub des commandirenden Generals.** Gestern Nachmittags 4 Uhr wurden die Fahnen und Standarten aus der Wohnung des Herrn commandirenden Generals durch einen Zug des Infanterie-Regiment Nr. 128 abgeholt und zum Divisions-Commandeur General-Lieutenant von Heister nach Langgarten gebracht, vor dessen Wohnung auch sogleich ein Posten aufzog. Wie verlautet, hat sich Herr General Lentze für einige Zeit auf Urlaub begeben.

* * *

* **Besichtigungen.** Die Compagnie-Vorstellungen beginnen jetzt. Vom Infanterie-Regiment Nr. 128 sind bereits am Sonnabend trotz der ungünstigen Witterung auf dem Kasernenhof die Compagnien seines 3. Bataillons in den Compagnie-Exercitien besichtigt, morgen Vormittag folgen die Compagnien des 1. Bataillons und am Mittwoch diejenigen des 2. Bataillons in Neufahrwasser.

* * *

Kriegsflagge. Wie die „Danz. Ztg." meldet, beabsichtigt das Kriegsministerium in nächster Zeit das Bild des preußischen Adlers sowohl in der deutschen, wie auch in der preußischen Kriegsflagge, welche den heraldischen Adler in der Mitte auf weißem Felde und ein Eisernes Kreuz in der oberen Ecke nahe am Flaggenstock auf schwarz-weiß-rothem Felde führt, etwas ändern zu lassen, indem der Adler selbst, namentlich in der Auszackung seiner Flügel, eine andere Form erhält. Bekanntlich darf diese Kriegsflagge außer von den Kriegsfahrzeugen des Kaisers auch von Marine-Etablissements, königlichen Consulaten, sämmtlichen deutschen Festungen und zugehörigen Forts und den militärfiscalischen Gebäuden beschafft und gehißt werden. Die kaiserlichen Kriegsschiffe führen sie jedoch neben dem Wimpel und dem Gösch.

* * *

* **Tankdampfer.** Heute wird wiederum die Ankunft eines Tankdampfers hierselbst erwartet. Derselbe führt den Namen „Gut Heil" und soll an der Landungsstelle gegenüber dem Etablissement der Königsberger Handelscompagnie seine Petroleumladung löschen.

* * *

* **Cholera-Ueberwachungsstationen.** Die Ueberwachungsstationen im Weichselgebiet Schillno, Thorn, Schulitz und Brahemünde haben ihre Thätigkeit begonnen und sind mit Aerzten besetzt. Schillno hat einen leitenden und zwei stellvertretende Aerzte (Dr. Drewentz resp. Dr. Abraham und Dr. Wentscher), Thorn und Schulitz haben je einen Assistenzarzt, Brahemünde Stabsarzt Dr. Hahn als leitenden, Assistenzarzt Dr. Gründer als stellvertretenden Arzt erhalten.

* * *

* **Preußische Klassenlotterie.** Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der königl. preußischen Klassenlotterie fielen Vormittags:

Der erste Hauptgewinn von **600 000 Mk.** auf Nr. 18 598.

1 Gewinn von 15000 Mk. auf Nr. 75 182.

1 Gewinn von 10000 Mk. auf Nr. 58 599.

4 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 95 843 111 709 129 753 132 557.

20 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 5140 11 616 19 429 30 664 39 824 51 596 59 744 64 777 64 859 75 487 83 036 95 196 95 816 100 402 126 151 129 240 143 335 157 144 161 002 165 764.

35 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 4378 13 228 13 652 15 857 20 076 20 408 26 933 31 456 32 340 37 603 47 712 50 874 53 435 59 747 62 862 76 192 76 671 81 922 91 426 98 108 99 286 125 153 129 598 131 822 136 571 137 146 137 285 141 044 144 458 149 525 155 229 157 740 160 640 162 439 170 493.

* * *

* **Ziehung der Silberlotterie.** Heute Vormittag fand im Rathhause die Ziehung der Silberlotterie des westpreußischen Fecht-Vereins zur Erbauung eines Provinzial-Waisenhauses statt. Es wurden folgende größere Gewinne gezogen und fielen:

Der erste Hauptgewinn im Werthe von **1000 M.** auf Nr. 3958.

Der zweite Hauptgewinn im Werthe von **500 M.** auf Nr. 6336.

Der dritte Hauptgewinn im Werthe von **200 M.** auf Nr. 10 558.

2 Gewinne im Werthe von je **100 M.** auf Nr. 6352, 9022.

5 Gewinne im Werthe von je **50 M.** auf Nr. 433 3976 7413 8066 10 590.

10 Gewinne im Werthe von je **25 M.** auf Nr. 1022 1385 1937 2322 3204 4161 4196 8392 10 447 10 857.

20 Gewinne im Werthe von je **15 M.** auf Nr. 400 716 831 852 1262 1387 2534 2864 4043 4143 5026 5766 5814 5973 6157 7022 7159 8047 8065 8489.

Der Herr Oberpräsident wohnte einige Minuten der von ihm genehmigten Ziehung der Lotterie bei.

* * *

* **Die Erhebung der Sanitätsgebühren** von allen auf der Weichsel die deutsch-russische Grenze bei Schillno passirenden Fahrzeugen hat, wie verschiedentlich schon mitgetheilt, zu lebhaften Protesten der betheiligten Kreise, namentlich der sehr schwer betroffenen Holzinteressenten, geführt. Die Bromberger Handelskammer, in welcher der Holzhandel 2c. stark vertreten ist, hat sich in seiner Sitzung am Sonnabend eingehend mit der Angelegenheit befaßt. Sie hat beschlossen, im Verein mit den betheiligten Handelskammern (Thorn, Posen, Stettin und Berlin) und dem Verein Deutscher Holzinteressenten eine Eingabe an die zuständigen Ressortminister zu richten, um wenigstens eine entsprechende Herabsetzung der außergewöhnlich hohen Sanitätsgebühren (2—4 Proc. des Werthes des Flosses) für die Besetzungsmannschaften der Flöße mit rückwirkender Kraft zu erzielen. — Es wurde hierbei hervorgehoben, daß weder auf dem Memelstrome beim Grenzamt Schmaleningken, noch auf der Warthe bei Pogerzolice irgend welche Sanitätsgebühren von den eingehenden Flößen und Schiffen erhoben werden. — Die Posener Handelskammer, welche am Freitag ebenfalls in der Angelegenheit verhandelte, beschloß, alle Schritte in der Sache zu unterstützen, war aber der Meinung, daß man sich nicht an das Ministerium, sondern mit Hilfe einiger Abgeordneten an das Abgeordnetenhaus wenden solle.

* * *

* **Unterstützung der Familien von Reservisten.** Jeder Reservist und Landwehrmann — die Bedürftigkeit kommt nicht in Betracht — hat für die Zeit der nächsten stattfindenden Frühjahrsübungen einen gesetzlichen Anspruch auf Unterstützung seiner Familie der jedoch erlischt, wenn er nicht binnen vier Wochen nach Beendigung der Uebung bei der Gemeindebehörde angebracht ist. Die Unterstützung wird gewährt: 1) für die Ehefrau des Einberufenen und dessen eheliche Kinder unter 15 Jahren, sowie 2) für dessen Kinder über 15 Jahre, Verwandte in aufsteigender Linie (Eltern) und Geschwister, diese jedoch nur dann, wenn der Einberufene ihr Ernährer ist. Die täglichen Unterstützungen betragen für die Ehefrau 30 pCt. und jede andere unterstützungsberechtigte Person 10 pCt. des ortsüblichen Tagelohnes für erwachsene männliche Arbeiter am Aufenthaltsorte des Einberufenen.

* * *

* **Der Vorstand des Ostpreußischen Städtetages** hielt gestern Vormittag im großen Sitzungssaale des Königsberger Magistrats eine Sitzung ab. Derselben präsidirte Herr Stadtverordneten-Vorsteher Schlegelberger-Tilsit in Vertretung des abwesenden Herrn Oberbürgermeister Selke. Es wurde beschlossen, die nächste Versammlung der Mitglieder des Städtetages am 20. und 21. Juni in **Tilsit** abzuhalten.

* * *

* **Fahrpreisermäßigung nach Graudenz.** Für die am 11. Mai (Himmelfahrt) und am 14. Mai in Graudenz stattfindenden Lutherfestspiele wird von auswärts viel Zufluß erwartet. Es sind daher seitens der Eisenbahnverwaltung Fahrpreisermäßigungen dergestalt bewilligt worden, daß zu den 5,27 Uhr Vormittags von Dirschau abgehenden Zügen von allen Stationen dieser Strecke Rückfahrtkarten 2. und 3. Klasse zum einfachen Preise der Hinfahrt ausgegeben werden. Dieselben haben nur für den Tag der Lösung Giltigkeit.

* * *

* **Farbenblindheits-Atteste.** Der Herr Regierungs-Präsident hat durch einen Erlaß darauf aufmerksam gemacht, daß es unzulässig ist, die durch Bundesrathsbeschluß vorgeschriebenen Bescheinigungen über das Nichtvorhandensein von Farbenblindheit erst nach erfolgter Prüfung als See-Steuermann oder See-Schiffer beibringen zu wollen. Da vielmehr die Zulassung zu der genannten Prüfung von der Beibringung jener Bescheinigung abhängig ist, auch die Beibringung gleichzeitig mit dem zweifellos vor der Prüfung zu beschaffenden Nachweise der vorgeschriebenen Fahrzeit erfolgen muß, so haben diejenigen Personen, welche sich der Prüfung als Seesteuermann oder Seeschiffer unterziehen wollen, bei Vermeidung der Zurückweisung von der Prüfung rechtzeitig, also vorher, die Bescheinigung über ihr Farben-Unterscheidungs-Vermögen einzureichen.

* * *

* **Danziger Lehrerverein.** Die Monatssitzung am Sonnabend im Bildungsvereinshause eröffnete in Abwesenheit des ersten Vorsitzenden der stellvertretende Vorsitzende Herr Palm mit einer Ansprache, in welcher er auf die ortsgeschichtliche Bedeutung des Tages hinwies, auf die hundertjährige Zugehörigkeit Danzigs zum preußischen und deutschen Vaterlandes. Redner entwarf in kurzen charakteristischen Zügen ein Bild der Geschichte unserer Stadt und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Das Ehrenmitglied Herr Gohr I dankte hierauf in herzlicher Weise dem Verein für das ihm zur goldenen Hochzeit gebrachte Ständchen. Nach Erledigung einiger Verwaltungsangelegenheiten trat die Versammlung in die Besprechung einzelner Punkte der Tagesordnung, welche der westpreußische Provinzial-Lehrerverein für die bevorstehende Delegirten-Versammlung durch den Vorstand bekannt gemacht. Man kam zu der provisorischen Beschlußfassung, bei der Berathung der Frage, ob Lehrerversammlung oder Lehrertag, für Aufrechthaltung der bestehenden Einrichtung zu stimmen und hinsichtlich der Anträge des Vorstandes dafür einzutreten, daß die Delegirten-Versammlung alle zwei Jahre anberaumt werde.

* * *

* **Berichtigung.** Wie uns heute mitgetheilt wird, ist von den beiden prämiirten Lehrlingen, deren Meister wir bei der vorgestrigen Prämiirungsfeier weder aus dem Protokoll des Obermeisters, noch aus der Prämiirungsliste erfahren konnten, Bernhard Lendowski bei Herrn Maurermeister Kollaß, Ernst Harsch bei Herrn Steinmetzmeister Kosch in der Lehre. Ferner ist ein Druckfehler in der gestrigen Prämiirungsliste wie folgt zu berichtigen: Schlosserlehrling Gorzelitz bei Herrn Schlossermeister Teichgräber (statt Fleischgräber). Schließlich werden wir um die Bemerkung ersucht, daß bei der Ovation des Festzuges der Gewerke vor dem Gouvernementshause der Vorsitzende des Innungs-Ausschusses Herr Zimmermeister Herzog das „Willkommen" dem neuen Stadtcommandanten, dem Obermeister der Maler-Innung Herr Gröhn das Hoch auf den Kaiser ausbrachte.

* * *

* **Wegen eines Diebstahles** — sie hatten aus dem Bauplatze des Herrn Kaufmanns R., Holzmarkt, einen Balken im Werthe von 3,60 Mark entwendet — wurden gestern Nachmittag die beiden Arbeiter Albert G. und der Handlanger Franz G. in Haft genommen.

* * *

* **Uebel bekommen** ist gestern einem Arbeiter seine übereilte Flucht. Mit zwei anderen Genossen wurde er wegen Scandalirens auf der Langenbrücke verhaftet. Alle drei Arrestanten wurden zur Feststellung der Personalien durch den Hof des Criminal-Polizei-Gebäudes geführt, hierbei ersah einer der Abgeführten einen günstigen Moment, rannte über den Hof und versuchte sich über die den Hof von der Mottlau trennende Mauer zu schwingen. Der Mann faßte die Krone der Mauer herzhaft an, um den Schwung zu wagen, hierbei hatte er aber nicht bedacht, daß die Mauer mit spitzen Stacheln versehen ist und er blieb jämmerlich schreiend hängen. Ein Schutzmann, der dem Ausreißer sofort nachgeeilt war, zerrte ihn wieder hinunter und es stellte sich heraus, daß der Ausreißer sich an den Stacheln die Hände ziemlich bedeutend zerrissen hatte.

* * *

* **Leichenfund.** Gestern früh wurde von dem Posten am Pulver-Magazin vor dem Werderthor im Wasser unter der dort befindlichen Schleuse eine männliche Leiche gefunden, von Feuerwehrmannschaften herausgeholt und nach der Leichenhalle geschafft. Der Verunglückte soll ein Bruder des am 13. d. M. daselbst ertrunkenen Arbeiters Friedrich Hagemann und mit diesem gleichzeitig verschwunden sein.

* * *

§ **Messerstecherei.** Am Sonnabend Abend kam es in Neufahrwasser auf offener Straße zwischen zwei Arbeitern zu einem jener rohen Auftritte, wobei wiederum das in Danzig und Umgegend leider in solchen Fallen so beliebte Messer eine Hauptrolle spielte. Der Arbeiter T. aus Neufahrwasser brachte mit seinem Handwagen eine Fuhre Holz nach Hause, als er in der Salzstraße den Arbeiter B. in angetrunkenem Zustande traf. Nach kurzem Wortwechsel kam es zwischen beiden zu Thätlichkeiten, wobei B. sein Messer zog und dem T. damit einen Schnitt über dem einen Auge beibrachte. Darüber in Wuth gerathen zog T. die Runge aus seinem Wagen und schlug seinem Gegner damit über den Kopf, so daß derselbe zu Boden stürzte. Die Verletzungen des B. müssen recht schwere gewesen sein, denn derselbe wurde noch an demselben Abend nach dem Lazareth in der Sandgrube transportirt, wo er bereits am andern Morgen gestorben sein soll. T. meldete sich selbst der Polizei, wo er auch das Messer seines Gegners als Entlastungsmaterial abgab.

[Polizeibericht vom 9. Mai.] Verhaftet: 10 Personen, darunter 2 Arbeiter wegen Diebstahls, 5 Obdachlose. — Gefunden: 1 Portomonnaie mit Inhalt, eine Kindermütze; abzuholen im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

§ **Neufahrwasser,** 9. Mai. Auch unser Ort betheiligte sich lebhaft an der **Säcularfeier** seiner Mutterstadt. Am Sonnabend fanden in öffentlichen und Privatschulen entsprechende Festacte statt. Sonntags prangten Häuser und viele Schiffe des Hafens in reichem Flaggenschmuck. Der größere Theil der Bewohner pilgerte dann Nachmittags hinaus nach Jäschkenthal, um hier vereinigt mit den Danzigern die Freuden des Volksfestes zu genießen

* **Zoppot,** 7. Mai. Seit dem 6. März cr. befindet sich hier in Polizeigewahrsam ein **junger Mann,** der in Gedingen festgenommen worden ist und der über seine **Persönlichkeit keine Auskunft** geben will. Derselbe ist einige 20 Jahre alt, ist 1 Mtr. 62 Centim. groß, blond, trägt Schuhe und ist bekleidet mit einem Jaquet, zwei dunkelen Westen, zwei Paar dunkele Beinkleider und einer Mütze. An dem Zeigefinger der rechten Hand fehlt ihm das erste Glied. Bisher haben die Recherchen, ob man es mit einem event. entsprungenen Verbrecher oder mit einem Geisteskranken zu thun hat, zu keinem Resultate geführt.

* **Marienburg,** 7. Mai. Von einem Knaben wurden gestern Stücke von verschiedenen **Kirchengeräthen aus der Nogat aufgefischt.** Es sind zwei verbogene Wein- oder Taufkannen, der obere Theil eines Kelches und der Fuß von einem Leuchter oder von dem zertrümmerten Kelche. Eingepackt waren die Gegenstände in eine schwarze Altardecke. Auf dem Deckel der Kanne ist die Inschrift: „Almosen geben armet nicht, Kirchengehen säumet nicht." Jedenfalls rühren diese Sachen von den vor längerer Zeit verübten Kirchendiebstählen her. (E. Ztg.)

H. **Aus dem großen Marienburger Werder,** 9. Mai. Der Besitzer Görtz in Halbstädterfeld gerieth am vergangenen Montag mit seinem Knecht in Streitigkeiten, und als Letzterer auf seinen Herrn mit einem Knüttel einhieb, griff Herr Görtz zur Schußwaffe und feuerte aus einen Revolver einen Schuß auf seinen Gegner, welcher denselben an der rechten Schläfe streifend verletzte. Dadurch aber nicht kampfunfähig gemacht, hieb derselbe von Neuem auf seinen Herrn ein. Der verwundete Knecht begab sich nach Elbing in ärztliche Behandlung. Die Untersuchung über diese Angelegenheit ist bereits eingeleitet.

* **Elbing,** 7. Mai. Ein eigenartiges **Ehestands-Drama** dürfte demnächst seinen Abschluß finden. Der in der Fischerstraße wohnende Blumenhändler Lehmann machte vor ziemlich 2 Jahren den Versuch, seine Frau und dann sich selbst zu erschießen. Beide wurden von den nicht ungefährlichen Verletzungeu wiederhergestellt, und man leitete dann gegen L. das Strafverfahren ein. Nach längerer Untersuchung wurde jedoch das Verfahren wieder eingestellt, da es L. gelang nachzuweisen, daß die That in einem Zustande geistiger Umnachtung verübt worden sei. Frau L. leitete die Ehescheidung ein, jedoch gelang es L., nach Fällung des Urtheils, jedoch vor der Publication desselben, die Frau zur Zurücknahme des Antrages zu bewegen. Nachdem nun beide wieder ein Jahr zusammengelebt haben, hat L. den Mordversuch gegen seine Gattin wiederholt. Auf gerichtlicher Anordnung wird L. nun auf seinen Geisteszustand beobachtet.

* **Elbing,** 8. Mai. Der Elbinger **Ruderclub „Vorwärts"** feierte gestern die Einweihung seines **neuen Bootshauses.** Ein mehrhundertköpfiges Publikum stand bereits um 11 Uhr Vormittags an dem Bootshause, angelockt durch die prächtige Ausschmückung desselben mit Fahnen, Wimpeln, Guirlanden zc. und harrte der kommenden Dinge. Von „officiellen" Persönlichkeiten erblickten wir die Herren Oberbürgermeister Elditt, Bürgermeister Dr. Contag, Stadtbaurath Lehmann und Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Jacobi. Auch auswärtige Freunde des Clubs waren zahlreich, zum Theil mit ihren Damen, erschienen: vom „Danziger Ruder-Verein", vom „Königsberger Ruderclub" und vom „Ruderverein Pr. Stargard". Von hiesigen Sportfreunden nahmen Vertreter des Ruderclubs „Nautilus", ferner des Turn- und Radfahrervereins an der Feier Theil. Um 11½ Uhr wurde die Reihe der Festlichkeiten durch eine Ansprache des Herrn Kaufmann Lehmkuhl, dem 1. Vorsitzenden des „Vorwärts", vor dem Bootshause eröffnet; dem Beispiele folgten der Bauleiter Herr Schmidt, dann Herr Sommerfeldt vom Danziger Ruderverein, deren Reden ebenfalls mit einem dem Rudersport bezw. dem „Vorwärts" dargebrachten „Hip Hip Hurrah" schlossen. Darauf begaben sich die Festtheilnehmer in das bereits vorher in allen Theilen besichtigte Bootshaus, wo Herr Krohn, der 2. Vorsitzende und Schriftführer des Clubs, die Taufrede auf den jüngsten Zuwachs des Bootsparkes, den 4r. Ausleger „Vorwärts", hielt. An der nun folgenden Auffahrt betheiligten sich auch die Herren vom „Nautilus", so daß die stattliche Flotille von 10 Clubbooten unter Begleitung zweier Dampfer, die das zahlreiche Publikum beherbergten, dahinfuhr. Eine Musikkapelle ließ während der ganzen Fahrt ihre Weisen erschallen. Um 2 Uhr vereinigte man sich wieder in dem Kasino zu einem Festessen, an dem gegen 150 Personen Theil nahmen. Etwa 30 Wagen nahmen später die Gesellschaft auf; Vogelsang war das Ziel des Ausfluges. Dort erreichte die Betheiligung der Damen an den festlichen Veranstaltungen ihr Ende; die Herren sollen später — Gerüchten zufolge — noch bis zu früher Stunde beim Gerstensafte in fröhlicher Stimmung die Räume der „Bürger-Ressource" belebt haben. (E. Z.)

* **Krojanke,** 8. Mai. Ein recht **trauriger Fall** hat sich heute in der Wohnung des hiesigen Nachtwächters Furjath zugetragen. Die Frau des letzteren hatte mit ihrem 4jährigen Söhnchen zu einer Außenbeschäftigung das Zimmer verlassen. Der Knabe lief wieder in die Wohnung zurück, wohin ihm auch bald die nichts Böses ahnende Mutter folgte. Doch welch ein entsetzlicher Anblick bot sich ihr dar! Der Knabe war beim Sturz vom Stuhl zwischen Bett und Wand, wohin ihm sein Spielzeug entfallen war, mit dem Kopfe hängen geblieben, aus welcher Lage er nur als Leiche hervorgezogen wurde.

* **Graudenz,** 8. Mai. Der Besuch des **Lutherfestspiels,** das diesen Mittwoch beginnt, verspricht recht gut zu werden; aus zahlreichen Ortschaften des Ostens sind große Bestellungen auf Plätze erfolgt. Wünschenswerth würde es sein, so schreibt das Comitee, wollten die hiesigen Einwohner die Abendvorstellungen besuchen und die beiden Nachmittagsaufführungen vorwiegend den Gästen von auswärts überlassen. (G.)

* **Aus dem Kreise Konitz,** 7. Mai. Gestern um Mitternacht wüthete hier ein furchtbarer **Sturm,** welcher das Scheunen- und Stalldach des Käthners Lenz in Coluhn vollständig mitnahm. Durch herabstürzendes Mauerwerk wurden mehrere Stücke Jungvieh erschlagen. (N. W. M.)

* **Konitz,** 8. Mai. Unter den in der Provinzial-Besserungsanstalt zu Konitz untergebrachten **Landstreichern** scheint sich mit **Eintritt des Frühjahr die Lust zum gewohnten Wanderleben** mächtig zu regen, so wenig auch die Witterung bisher zu dauerndem Aufenthalt bei Mutter Grün angethan war. Erst kürzlich berichteten wir von mehreren Fällen, in denen Corrigenden ihre unfreiwillige Beschäftigung in Konitz aufgegeben hatten. Nun sind am 4. d. M. wiederum drei Corrigenden, der Müller August Sarnowski aus Löbau, der Fleischer Franz Schwandt aus Curtshöhe, Kreis Culm, und der Arbeiter Robert Fritz aus Locken, Kreis Osterode, von der Außenarbeit in der Ziegelei Giegel unter Mitnahme ihrer Anstaltskleider aus schwarzem Tuch entwichen. Alle drei sind arbeitsscheue, mehrfach wegen Landstreichens und Bettelns bestrafte Subjecte. Sarnowski ist an einer Verstümmelung des rechten Daumens, Zeige- und Mittelfingers kenntlich.

* **Schlochau,** 7. Mai. In dem von hier ¾ Meilen entfernten Dorfe Hasseln ereignete sich am Freitag ein recht **bedauerlicher Unglücksfall,** der wieder zur Vorsicht mahnt, nie ein geladenes Gewehr unverschlossen zu lassen. In die Wohnung des Försters Nitz daselbst kam der 13jährige Sohn des dortigen Stellmachers und machte sich mit dem Gewehr des Nitz zu schaffen, fragte dabei der anwesenden Frau Nitz und deren Tochter, ob das Gewehr auch geladen sei; in dem Augenblicke knallte auch schon ein Schuß und die Frau sank, von der ganzen Ladung in den Rücken getroffen, zu Boden. Der Tod trat sofort ein, da die ganze Schrotladung den Körper durchdrungen und aus der Brust theilweise herauskam. Der Mann betrauert in der Verunglückten seine dritte Ehefrau.

* **Riesenburg,** 7. Mai. Ein **Unglücksfall** ereignete sich am Sonnabend früh auf dem Hofe der Dampfschneidemühl des Maurermeisters Ebert hierselbst. Eine Anzahl Arbeiter war gerade mit dem Abladen von Langholz beschäftigt; ein Baumstamm wich plötzlich der angesetzten Kraft und der eine untergesetzte Hebebaum schlug empor und traf den Arbeiter Frankenberg mit solcher Wucht an den Kopf, daß er besinnungslos niederstürzte und nach zwei Stunden verschied. Der Verstorbene war 56 Jahre alt, ein tüchtiger zuverlässiger Arbeiter.

* **Thorn,** 9. Mai. Der Regierungspräsident hat gestern in Schillno das **Abbrennen der Buden** auf den **polnischen Traften** angeordnet.

* **Thorn,** 7. Mai. Vor kurzem ist auf dem Terrain des Gutes Seyde dicht an der Drewenz ein **mächtiges Kieslager** aufgedeckt worden. Sachverständige Untersuchungen haben ergeben, daß das Lager mindestens 1½ Millionen Cubikm. enthält und wenigstens 20 Jahre lang bei intensiver Ausbeutung ausreichend ist. Die königl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg hat die Qualität des Kieses geprüft und ihn für ihre Zwecke sehr brauchbar gefunden. In Folge dessen beabsichtigt sie, eine Bahn nach dem Kieslager zu bauen. (Th. Z.)

* **Königsberg,** 8. Mai. Ein höchst **bedauerlicher Unfall** ereignete sich gestern Morgens vor dem Steindammer Thor. Ein hiesiger Infanterieoffizier unternahm etwa um 7½ Uhr Morgens einen Spazierritt durch das Steindammer Thor. Kurz vor dem Circus wurde das Pferd plötzlich scheu, bäumte sich und schlug hinten über, wobei der Reiter unter das Pferd auf dem Steinpflaster zu liegen kam. Ein Beamter der Kranzer Bahn, der den Unfall bemerkte, eilte sofort zur Unglücksstätte und leistete dem Offizier die erste Hilfe. Es wurden zwei Mann der Steindammer Thorwache geholt und ein Arzt hinzugerufen. Der Verunglückte, welcher erhebliche Verletzungen, namentlich auch am Kopfe, erlitten hatte, wurde zunächst in eine Kolonnade des Kranzer Bahnhofes gebracht und von hier mittels Droschke nach seiner in der Wilhelmstraße belegenen Wohnung geschafft, wo er sich in ärztlicher Behandlung befindet.

* **Allenstein,** 8. Mai. Auf der Eisenbahstrecke **Allenstein-Kobbelbude** ereignete sich Sonnabend Abend zwischen Regerteln und Arnsdorf ein **Unglücksfall.** An einem Ueberwege verfehlte das Pferd eines einspännigen Fuhrwerks den rechten Weg, bog auf das Bahngeleise und trollte auf diesem dem anbrausenden Zuge entgegen. Das Pferd wurde buchstäblich in Fetzen zermalmt und der Wagen mit einem Insassen weit weggeschleudert. Er wird wahrscheinlich schon seinen Verletzungen erlegen sein. Reisende wurden am Sonntage noch durch die zahlreichen Blutspuren an das traurige Vorkommniß erinnert.

* **Stolp,** 8. Mai. Am Sonnabend hat hier eine zu Gunsten des **„Bundes der Landwirthe"** berufene Versammlung stattgefunden, in der sowohl der Vorsitzende, Herr Breyer-Crampe, als Herr v. Osterroth-Kunckendorff und der Vorsitzende des conservativen Vereins, v. Braunschweig-Wollin, sprachen, um die anwesenden Bauern zu dem Eintritt in den Bund zu gewinnen. Herr v. Braunschweig ermäßigte den Jahresbeitrag auf 50 Pfg. pro Kopf. Als man an die Bauern die Aufforderung richtete, dem „Bunde der Landwirthe" beizutreten, **verließen die große Mehrzahl derselben das Local.** Nur wenige blieben.

* **Strasburg,** 6. Mai. Wie nunmehr feststeht, hat sich der Gastwirth Panther in der That **vergiftet,** und zwar hatte er eine so starke Dosis Rattengift genommen, daß sich davon 15 Personen hätten vergiften können. Er hinterläßt ungefähr 36000 ℳ baares Geld. Wie hoch sich das ausgeliehene Geld beläuft, hat noch nicht genau festgestellt werden können, doch ist auch dieses eine bedeutende Summe. Hierzu besitzt er noch ein großes Haus. Armuth hat ihn also nicht in den Tod getrieben. Wahrscheinlich ist, daß ihn die Furcht vor einigen Prozessen, die gegen ihn angestrengt sind, zu diesem Schritt geführt hat. (N. W. M.)

* **Mühlhausen,** 7. Mai. Eines schweren Todes ist der Besitzer Porsch in Sumpf Donnerstag gestorben. Derselbe hatte mittelst einer Leiter von der Häckselkammer aus den Schuppen bestiegen, um Futter zu holen. Dabei glitt er von der obersten Sprosse aus und fiel von der beträchtlichen Höhe herunter. Da Niemand auf dem Hofe war, so weiß man nicht einmal, um welche Zeit das Unglück geschehen ist und wie lange der Verunglückte in seinen Schmerzen lag. Erst als die Frau P. auf das Gegacker einer Henne herbeigelockt wurde, fand sie ihren Mann bewußtlos vor. Das Blut quoll aus Nase und Ohren hervor und der Schädel war gespalten. Nach anderthalb Tagen erlöste ihn der Tod von seinen Leiden. (E. Z.)

Litterarisches.

Zolas neuester Roman „Doctor Pascal" erscheint soeben, gleichzeitig mit dem Pariser Original, in der bekannten Halbmonatsschrift **„Aus fremden Zungen"** (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt). Wie der berühmte Erzähler verschiedenen Interviewern mitgetheilt hat, behandelt er darin die interessante Frage der Vererbung im Sinne der Darwin'schen Theorie und schließt damit die große Romanreihe Rougon-Macquart als Epilog ab. Der Stoff ist nach jeder Richtung hin so ausgiebig, neu und wichtig, daß er in der scharfsinnigen, geistvollen, echt modernen Behandlung Zolas auch den Gegner auf das Lebhafteste fesseln wird und „Doctor Pascal" demnach eine der bedeutsamsten Erscheinungen der neueren erzählenden Litteratur zu werden verspricht.

Bunte Chronik.

Curiose Geschichten tischt der Pariser „Figaro" seinen Lesern auf. Wie der römische Correspondent des Pariser Blattes mittheilt, wurde in Rom das Gerücht verbreitet, daß der Papst unmittelbar nach dem Besuche des Kaisers Wilhelm den französischen Botschafter beim Vatican, Grafen Lefebvre de Behaine, empfangen und ihm Wort für Wort alles, was er gesagt, wiederholt habe! Noch schöner ist folgendes Geschichtchen, was dem „Figaro" von seinem römischen Correspondenten erzählt wird. Es heißt wörtlich:

„Ich bin gestern einem Collegen begegnet, der mich mit geheimnißvoller Miene wie folgt interpellirte: „Sie kennen wohl den gelben Saal, in dem der Papst Wilhelm II. empfangen hat." — „Unzweifelhaft." — „Sie wissen, daß sich in diesem Saale eine Art von Alkoven befindet, der durch einen Vorhang maskirt ist." — „Worauf wollen Sie hinaus?" — „Nun wohl, hinter diesem Vorhange ist gemäß dem ausgesprochenen Willen Leos XIII. während der ganzen Dauer der Unterredung zwischen dem Papste und dem Kaiser eine Person verborgen geblieben." — „Und wer ist diese Person?" — „In dieser Hinsicht sind zwei Versionen vorhanden." — „Welche?" — „Die Einen sagen, daß Leo XIII. hinter den Vorhang des Alkovens den neuen Jesuitengeneral gestellt hatte. Andere versichern, daß die Person, die in dieser Weise zugelassen war, um ungesehen der ganzen Unterredung zwischen dem Papste und dem deutschen Kaiser beizuwohnen, — der Botschafter Frankreichs beim hl. Stuhle gewesen ist." Eines Commentars bedarf dies nicht, nicht wahr? . . ."

Ob der „Figaro" glaubt, mit ähnlichem Hintertreppenklatsch irgendwo Eindruck machen zu können?

Der 'Reingefallene. A.: „Nun Freund, bist Du glücklich im Ehestand?" — B.: „O ja, ich bin glücklich drin; wär' ich nur wieder 'raus!"

Standesamt vom 9. Mai.

Geburten: Möbelhändler und Auctionator Eduard Glazeski, T. — Arbeiter Johann Koperschmidt, S. — Schiffseigner Gustav Friedrich, T. — Schmiedegeselle Friedrich Alt, T. — Schlossergeselle Friedrich Zech, T. — Arbeiter Johann Jakob Saffran, T. — Versicherungs-Inspector Johannes Meller, S. — Arbeiter Augustin Pleger, S. — Unehelich: 1 S. 1 T.

Aufgebote: Friseur Oskar Emil Ferdinand Brumm und Luise Marie Dekepper. — Gerichts-Referendar Dr. jur. Arthur Rudolf Barg und Lisbeth Mathilde Ottilie Conrad. — Schlosser George Adolf Walter Pawlitzki zu Berlin und Margarethe Julianne Macholl daselbst.

Heirathen: Arbeiter Eduard Wilhelm Krüger zu Troyl und Selma Maria Frosch hier.

Todesfälle: Wittwe Luise Förster, geb. Heft, 77 J. — S. des Schiffszimmergesellen Hermann Kamke, 5 J. — T. des Seefahrers Georg Michels, 7 M. — Arbeiter Karl Wilhelm Lietzau, 61 J. — Fräulein Laura Stumpf, 76 J. — S. des Arbeiters Alexander Glodowski, 4 W. — Wagenlackirer Hugo Felix Widtmann, 26 J.

Kirchen-Anzeigen.

Am Donnerstag, den 11. Mai 1893, Himmelfahrt, predigen in nachbenannten Kirchen:

In den evangelischen Kirchen: Collecte für den Gustav-Adolf-Verein.

St. Marien. 8 Uhr Candidat Malzahn. Vorm. 10 Uhr Consistorialrath Franck. 2 Uhr Archidiaconus Dr. Weinlig. Beichte Morgens 9½ Uhr.

Vormittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der Aula der Mittelschule (Heil. Geistg. 111) Consistorialrath Franck.

Freitag, 12. Mai, 5 Uhr Nachmittags, Prüfung der Confirmanden des Herrn Archidiaconus Dr. Weinlig durch Herrn Consistorialrath Franck.

Sonnabend, 13. Mai, Nachm. 5 Uhr Prüfung der Confirmanden des Herrn Consistorialrath Franck.

St. Johann. Vorm. 10 Uhr Pastor Hoppe. Nachm. 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Morgens 9½ Uhr.

St. Catharinen. Vorm. 8 Uhr Archidiakonus Blech. 10 Uhr Pastor Ostermeyer. Die Beichte Morgens 9½ Uhr.

Schidlitz, Klein-Kinder-Bewahranstalt. Vormittags 10 Uhr Prediger Voigt. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus Nachmittags 2 Uhr.

St. Trinitatis. Vorm. 9½ Uhr Einsegnung der Confirmanden des Herrn Prediger Schmidt. Nachmittags 2 Uhr Candidat Malzahn. Beichte 9 Uhr Morgens.

Am Freitag, 12. Mai, Vorm. 10 Uhr Einsegnung der Confirmanden des Hrn. Prediger Dr. Malzahn.

St. Barbara. Vormitt. 9½ Uhr Prediger Hevelke. Nachm. 2 Uhr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Bartholomäi. Vorm. 10 Uhr Pastor Stengel, Beichte Morgens 9½ Uhr.

Heil. Leichnam. Vormittags 9½ Uhr Superintendent Boie. Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Petri u. Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 9½ Uhr. (Sommerhalbjahr) Pfarrer Hoffmann.

St. Nicolai. Frühmesse 7 und 8 Uhr. Hochamt und Predigt 9¾ Uhr. Nachmittag 3 Uhr Vesperandacht.

Evang.-luth. Kirche Mauergang 4 (am breiten Thor. 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. Nachm. 3 Uhr Confirmandenprüfung, derselbe.

Freie religiöse Gemeinde, Langenmarkt 15, 2 Tr. Vorm. 10 Uhr Predigt und Einsegnung. Prediger Schmidt aus Königsberg.

St. Brigitta. Militärgottesdienst 8 Uhr. Hl. Messe. Hochamt und Predigt 9¾ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

Danziger Börse vom 9. Mai.

Weizen loco inländ. fest, transit höher, per Tonne von 1000 Kilogr.

Sorte	Gewicht	Preis	
feinglasig u. weiß	745—799 Gr.	137—156 ℳ Br.	129-153 ℳ bez.
hochbunt	745—799 Gr.	137—156 ℳ Br.	
hellbunt	745—799 Gr.	136—155 ℳ Br.	
bunt	745—788 Gr.	135—155 ℳ Br.	
roth	745—821 Gr.	130—154 ℳ Br.	
ordinär	713—766 Gr.	126—152 ℳ Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 132 ℳ, zum freien Verkehr 756 Gr. 150 ℳ.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per Mai zum freien Verkehr 155 ℳ bez., transit 133 ℳ bez., per Mai-Juni zum freien Verkehr 155 ℳ bez., transit 133 ℳ bez., per Juni-Juli transit 134 ℳ bez., per Juli-August transit 136 ℳ Br., 135 ℳ Gd., per Septbr.-Oktbr. zum freien Verkehr 159 ℳ Br., 158 ℳ Gd., transit 136½ ℳ Br., 136 ℳ Gd., per Oktober-November transit 136½ ℳ Br., 136 ℳ Gd.

Roggen loco höher, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 131—132 ℳ, transit 111 ℳ.

Regulirungspreis 714 Gr., lieferbar inländisch 132 ℳ, unterpolnisch 111 ℳ.

Auf Lieferung per Mai inländisch 134½ ℳ bez., unterpolnisch 111 ℳ bez., per Mai-Juni inländ. 134½ ℳ bez., unterpoln. 111 ℳ bez., per Juni-Juli inländisch 135 ℳ bez., unterpoln. 111 ℳ bez., per Juli-August unterpoln. 112½ ℳ Br., 112 ℳ Gd., per Septbr.-Oktbr. inländ. 138 ℳ bez., unterpoln. 113 ℳ Br., 112½ ℳ Gd.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel transit 103 ℳ bez., do. Futter- transit 102 ℳ bez.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. russische 80 ℳ bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 136—137 ℳ bez.

Spiritus per 10000 % Liter conting. loco 55,85 ℳ Gd., nicht contingentirt loco 35,35 ℳ bez., Mai-Juni 35½ ℳ Gd., Juni-Juli 35¾ ℳ Gd.

Danziger Viehhof (Vorstadt Altschottland).

Montag, 8. Mai.

Aufgetrieben waren: 57 Rinder, 13 Kälber, 50 Hammel nach der Hand verkauft, 205 Landschweine preisten 39—41—42 ℳ per Centner. Alles lebend Gewicht. Das Geschäft verlief sehr flau. Der Markt wurde langsam geräumt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 8. Mai. Wind: ONO.

Gesegelt: Marie, Christensen, Kastrup, Knochenmehl. — Mietzing (SD.), Otto, Gloucester, Bohnen. — St. Anns (SD.), Portcons, Riga, leer.

9. Mai. Wind: NO.

Angekommen: Commerzial Fowler (SD.), Kuspiel, Memel, leer. — Gauß (SD.), Jülfs, Bremen, Güter. — Mars (SD.), Binkhorst, Amsterdam, Güter. — Lina (SD.), Kähler, Stettin, Güter.

Gesegelt: Johanna, Hansen, Halte, Holz. — Sophie, Olsson, Nakskov, Getreide.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Kanalliste.

8. Mai.

Schiffsgefäße.

Stromauf: 1 Dampfer mit div. Gütern, 1 Kahn mit div. Gütern, 4 Kähne mit Kohlen, 1 Kahn mit Chamottsteinen.

Stromab: Geike, Wloclawek, 48,5 T. Roggen, 104,5 T. Weizen, — Wiesznievski, Wloclawek, 88 T. Weizen, — Wierzbicki, Wloclawek, 105 T. Roggen, Gieldzinski, — Wiesznievski, Wloclawek, 38 T. Roggen, 48 T. Weizen, Steffens, — Osinski, Wloclawek, 144 T. Weizen, — Palkowski, Plock, 93 T. Weizen, Mix, — Rehahn, Christburg, 42 T. Weizen, Bertram, — Holz, Alt Dollstadt, 30 T. Weizen, 10 T. Hafer, Schultz, — Scholla, Willenberg, 35000 St. Ziegel, Schultz, — D. „Tiegenhof", Tiegenhof, 50 T. Melasse, — D. „Julius Born", Elbing, Stückgüter, v. Riesen, — D. „Wanda", Graudenz, Stückgüter, Krahn, — D. „Brahe", Bromberg, Stückgüter, Ich, Danzig.

Holztransporte.

Stromauf: 1 Traft kiefern Kantholz, Giesebrecht-Krakauer Rinne, Engler, Jacoby, Neuteich.

Verantwortlicher Redacteur **Georg Sander** in Danzig.
Druck und Verlag von **H. L. Alexander** in Danzig.

Berliner Curs-Bericht vom 8. Mai 1893.

Bank-Disconto-Wechsel.			
Amsterdam	8 T	2½	—
do.	2 M	2½	—
Brüssel	8 T	2½	—
Kopenhagen	10 T	4	—
London	8 T	3	—
do.	3 M	3	—
Paris	8 T	2½	—
do.	2 M	2½	—
Wien	8 T	4	166 10
do.	2 M	4	165 45
Petersburg	3 W	4½	212 —
do.	3 M	4½	210 50
Warschau	8 T	4½	212 35

Banknoten.	
Französ. Noten	81 20
Oesterr. Noten	166 35
Russ. Noten	212 95
Russ. Zollcp.	325 70

Deutsche Fonds- u. Staatspap.		
Dt. Reichs-Anl.	4	107 70
Pr. Consol. Anl.	4	107 50
Pr. Consol. Anl.	3½	101 20
do. do.	3	86 90
Staats-Anl. 68	4	101 50
Staats-Sch.-Sch.	3½	100 —
Danz. Stadt-Anl.	4	— —
Ostpr. Prov.-Obl.	3½	96 80
Pfandbriefe. Berliner Pfdbr.	5	115 20
Central-Lnd.	4	— —
do.	3½	99 10
Ostpreußische	3½	97 40
Pommersche	3½	98 50
do.	4	— —
do. Landsch.	4½	98 40
Posensche	4	102 25
do.	3½	97 25
Westpr. Rittersch.	3½	97 60
do. neul. II.	3½	97 60
Rtbr. Pommersche	4	103 50
Posensche	4	103 30
Preußische	4	103 30

Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	5	92 20
Oesterr. Gold-Rente	4	97 60
do. Silber-Rente	4⅕	81 10
do. do.	4⅕	— —
do. 250 Fl. 1854	4	— —
do. Kred. 100 1858	—	332 50
do. 1860er Loose	5	127 90
do. 1864er Loose	—	330 50
do. Bod. Kred. Pfdb.	4	— —
Rum. Staats-Obl.	5	102 10
do. Staats-Rente	4	— —
do. amortisirbare	4	98 70
Russisch- Engl. A. 1822	5	— —
do. cons. 1859	3	86 25
do. 1880	4	98 50
do. II. Serie	4	98 50
Goldrente 1883	6	103 60
Präm.-Anl. 1864	5	161 20
do. 1866	5	146 —
Bodenkr.-Pfdbr.	5	106 40
Central-Bodenkr.	5	88 90
Schwed. St.-A. 86	3½	97 75
do. do. 90	3½	97 20
Serb. Gold-Pfdbr.	5	89 50
do. Rente	5	79 25
Ung. Gold-Rente	4	95 70
Ung. Gold-Inv.-A.	5	101 25
do. Loose	—	268 50
d. Bodenkredit	4½	—
do. Gold-Pfdb.	5	—

Hypotheken-Certifikate.		
Danz. Hyp.-Bank	4	100 30
Pomm. Hyp. I. 100)	4	— —
do. III. VI. Em.	4	101 50
Pr. B. Cr. unk. 110)	5	113 75
do. S. III. V. VI. 100	5	108 —
do. IV. 115)	4½	115 25
do. X. 110)	4½	111 30
do. 110)	4	103 10
do. XI. 100)	3⅓	97 20
do. XII. 100)	4	102 —
Preuß. Ctr. Pf. 100)	4	100 40
do. 100)	3½	97 00
do. Com.-Obl.	3½	96 75
Pr. Hyp. Bl. I. 120)	4½	— —
do. VI. 110)	5	— —
do. div. Ser. 100)	4	97 25
do. div. Serie 100)	3½	97 25
Pr. Hyp.-B.-Cert.	4½	— —
do. do.	4	103 —
do. do.	3½	97 80
Schles. Bod.-Cr.-Pf.	5	— —
do. do. 110)	4½	111 40
do. do. 100)	4	102 —
do. do. 100)	3½	96 50
Stett. N. Hyp. Cr. 110)	4½	105 75
do. do. 100)	4	102 50
do. do. 110)	4	102 —
do. do. 100)		— —

Bank-Papiere à 4 pCt.		
Berliner Bank	8	102 50
do. Cassenver.	7¼	132 60
do. Handelsges.	9½	141 40
do. Maklerges.	11	129 25
Börsen-Handelsv.	11	139 50
Bremer Bank	6	105 10
Brüsseler Bank	8	— —
Chemn. Bankv.	6⅔	107 75
Bresl. Disk.-Bank	6	102 50
d. Wechslerbank	6	100 30
Danziger Privatb.	8¼	134 25
Deutsche Bank	9	159 10
do. Effektenb. 50%	8	113 40
do. Genossenschaft	7	119 —
do. Grundschuldb.	6½	119 50
do. Hypot. B. 60%	6½	120 —
do. Nationalbank	5½	98 60
Diskont.-Ges.	4	183 60
Dortmund. Bkv.	6	104 60
Dresdener Bank	10	144 75
do. Bankverein	6½	113 50
Kieler Bank 80%	10	— —
Königsb. B.-Bank	4	99 50
Lübeck.-Comm.-Bk.	7	116 30
Magdeb. Bankv.	6	108 —
do. Privatbank	4	108 80
Mitteld. Creditbk.	6	99 50
Nationalbank	9	113 50
Norddeutsche Bank	8½	131 50
do. Grundcredit	0	93 75
Oesterr. Cred.-A.	8¾	175 —
do. Länderbank	5½	105 —
Pomm. H. Vorz. A.	6	113 40
Posen. Prov.-Bank	5½	102 80
Pr. Bod.-Creditbk.	7	132 25
do. Cent. Bod. 60%	9½	161 40
do. Hyp.-Aktienbk.	6½	125 50
do. H. B. A. G. 25%	4	105 40
do. Imm. B. Mp. St.	4	250 —
Reichsbank	6,2	150 40
Vereinsb. Berlin	4	— —
Warsch. Commbk.	8½	— —
do. Diskonto	8½	— —
Weimarische Bk.	4	106 00
Westfälische Bk.	4	111 30
Wiener Bankver.	4	— —
do. Unionbank	4	— —

Geldsorten.	
Dukaten p. Stück	9 70
Sovereigns	20 42
20 Frks.Stücke	16 26
Dollars	4 1925
Imperials	—
do. neue	—
1 Rubel	3 20

Monatliche Statistik von Sanders u. Berwin, Hamburg, über amerik. Schmalz, Speck ꝛc.

pro 1. Mai 1893.

		2. Mai 1893.	1. April 1893.	1. Mai 1892.	1. Mai 1891.	1. Mai 1890.	1. Mai 1889.	1. Mai 1888.	1. Mai 1887.
Vorräthe:									
Contract-Schmalz, in Chicago	Tierces	9.000	11.000	52.000	146.000	24.600	24.000	44.000	91.000
in Newyork	Tierces	9.200	5.600	23.300	73.300	27.000	10.000	14.000	30.000
Total	Tierces	18.200	16.600	75.300	219.300	51.700	34.000	58.000	121.000
Meß Pork (Schweinefleisch) Chicago	Brls	76.000	83.000	278.000	346.000	159.000	110.000	136.400	194.600
Short Ribs Chicago	lbs.	7.230.000	9.780.000	44.820.000	90.880.000	27.000.000	23.930.000	36.954.000	34.569.000
Preise:									
Steam-Schmalz (Rohschmalz) c. u. fr. Hbg. pro 50 Ko.	M	50½	48½	31½	33⅞	33⅛	35⅜	39¾	35⅛
Squire-Schmalz, garantirt rein, Tierces „ „	M	52¾	49¾	34½	35½	35½	37¾	42.—	37¼
Contract-Schmalz, Chicago pr. 100 lbs. am	Doll.	10.12½	9.50	6.10	6.75	6.40	6.77½	7.90	6.87½
do. New-York pr. 100 lbs. am	Doll.	10.40	10.10	6.44	6.98	6.64	7.16	8.23	7.25
Short Ribs Chicago pr. 100 lbs. am.	Doll.	9.60	9.—	5.67½	6.25	5.37½	5.82½	7.20	7.47½
Meß Pork Chicago pr. Bbl.	Doll.	18.80	16.10	9.40	12.80	13.32½	11.42½	13.60	23.50
Schweine Chicago pr. 100 lbs. Brutto	Doll.	7.35	6.70	4.32½	4.75	4.17½	4.62½	5.50	4.85
Weizen Chicago pr. bushel	cents	71⅝	75½	80⅛	107¼	93¼	81.—	80⅞	81⅜
Mais Chicago pr. bushel	cents	41⅞	39⅛	40¾	67.—	33.—	33½	55⅝	37⅞

Schweinezufuhr an westlichen Hauptplätzen.

Winter-Saison:	1892/93	1891/92	1890/91	1889/90	1888/89	1887/88	1886/87
November/Februar	4,677,000	7,169,000	6,960,000	5,513,000	4,281,000	4,632,000	5,373,000
Sommer-Saison:							
März	898,000	1,232,000	1,434,000	1,049,000	970,000	777,000	752,000
April	942,900	1,136,000	1,116,000	1,056,000	747,000	798,000	713,000
Mai		1,360,000	1,153,000	1,273,000	1,093,000	992,000	917,000
Juni		1,465,000	1,178,000	1,400,000	1,067,000	946,000	1,054,000
Juli		1,061,000	929,000	1,400,000	871,000	674,000	753,000
August		1,035,000	714,000	1,320,000	676,000	576,000	718,000
September		952,000	856,000	1,070,000	793,000	543,000	736,000
Oktober		1,125,000	1,397,000	1,484,000	1,192,000	881,000	1,026,000
Sommer und Winter		16,535,000	15,737,000	15,437,000	11,690,000	10,819,000	12,042,000

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 109 des „Danziger Courier“.

Mittwoch, 10. Mai 1893.

Nach Sibirien verbannt.

Erzählung von **Friedrich Thieme.**

29) [Nachdruck verboten.]

So dicht ist der Staub, den die schleifenden Schritte der mit Fesseln belasteten Verbannten vom trockenen Boden aufscheuchen, daß man erst in nächster Nähe die Gestalten der Gefangenen unterscheidet. Umgeben und bewacht von zahlreichen Soldaten auf feurigen kräftigen Steppenpferden, welche die langen Flinten schußfertig in der Hand tragen, marschieren die gefangenen Männer in dichten Reihen, die langen grünen Ueberröcke in Staub gebadet, die Gesichter schwitzend und staubbeschmutzt, die gefesselten Hände unablässig bemüht, die nasse Stirn zu trocknen, — so schreiten sie ziemlich langsam vorwärts, den Kopf mit der schirmlosen Mütze nach vorn gebeugt, mit den kettenbeschwerten Füßen mühsam ausschreitend, während die Unbekümmertsten von ihnen trotz aller Anstrengung und trotzdem sie wegen des Kettengerassels sehr laut sprechen müssen, munter miteinander plaudern.

Hinter den Männern marschieren in unregelmäßigem Zuge die Frauen und Kinder, erstere ungefesselt, doch ebenfalls größtentheils in Sträflingstracht, aus grauem Rock und grünen Ueberrock bestehend. Hier war die Unterhaltung eine weniger lebhafte, denn die weiblichen Verbannten, schwächer als die männlichen, kamen langsamer als diese vorwärts und hatten obendrein für die Kinder zu sorgen, von denen die meisten über Müdigkeit und Schmerzen klagten und einige sogar laut weinten und schrieen. Es mochten im Ganzen gegen 200 Frauen und Kinder sein, welche sich bei der Abtheilung befanden, während die Zahl der Männer sich auf mehr als 500 belief. Doch gehörten von den Frauen nicht alle zu den Verbannten, ein Theil von ihnen nebst den Kindern bestand vielmehr aus Angehörigen der Sträflinge, die ihren Gatten und Vätern nach Sibirien folgten.

Noch ist damit der traurige Zug jedoch nicht zu Ende. Den Frauen auf dem Fuße folgen die Telegas, Wagen primitivster Art ohne Federn und ohne jede Bequemlichkeit für die Insassen. Darin sind die Schwachen und Kranken des Trupps, sowie ein Theil der Kinder untergebracht, das Gepäck, bestehend in dem Eigenthum der Soldaten und Offiziere, und den grauen Säcken, welche die wenigen Habseligkeiten der Gefangenen enthalten, wird in mehreren Karren hinterher gefahren.

Felix Volkhofski ging zwischen zwei Männern von ganz verschiedenem Aussehen. Sein rechter Nachbar war ein alter Mann mit weißem struppigen Haar und Bart, mit groben, aber gutmüthigen Gesichtszügen, einem verschmitzten, überlegenen Lächeln, stumpfer Nase, niedriger Stirn und blauen großen Augen. Er war von hoher, kräftiger, aber durch Alter und Anstrengung gebeugter Gestalt, trotz seiner Jahre aber schien er behend und fidel, er zeigte sich ungemein redselig und schwatzte unaufhörlich, ja, er hörte nie eher auf, bis — was in allerdings ziemlich kurzen Zwischenräumen geschah — ein kurzer, rauher Husten seinem Wortschwall ein Ziel setzte.

Der linke Nachbar war in allen Stücken das Gegentheil des Alten. Allem Anschein nach kaum 25 Jahre alt, besaß er ein interessantes, feines, blasses Gesicht, eine stolze Haltung, vornehme Manieren, und Typus und Sprache verriethen dem völkerkundigen Felix auch sofort seine Nationalität: er war ein Abkömmling jener unglücklichen Nation, welche nach einem jahrhundertelangen Todeskampfe von ihren mächtigen Nachbarländern einfach getheilt und aus der Liste der selbstständigen Staaten gestrichen wurde.

Diese Wahrnehmung trug dem jungen Polen sofort Volkhofskis ganze Sympathie ein. Froh, wenigstens einen Mann von Bildung und Erziehung um sich zu haben, mit dem eine geistige Aussprache möglich sei, suchte er ein Gespräch mit dem schweigsamen Jüngling anzuknüpfen, indem er demselben seinen Namen nannte und mit wenigen Worten seine Geschichte erzählte.

„Sie sind ein Pole,“ fragte er dann.

„Ja,“ entgegnete stolz der Verbannte, „und heiße Kasimir Czartoryski.“

Felix blickte ihn mit Ueberraschung und Theilnahme an.

„So sind Sie wohl ein Nachkomme des berühmten Patrioten Adam Czartoryski, des Führers der polnischen Nation während der großen Insurrection von 1830?“

„Ich entstamme einem Zweige seines Geschlechtes.“

„Es ist überflüssig, zu fragen, weshalb Sie hier sind.“

Der Pole lächelte bitter.

„Es ist immer dasselbe,“ sagte er wehmüthig. „Wir lieben unser Vaterland, das von Rußland unterdrückte und gemißhandelte. Ist es ein Wunder, wenn unser Stolz sich auflehnt gegen eine Behandlung, wie sie uns zu Theil wird? Wir sind Sklaven in unserem eigenen Lande, aller Freiheiten hat man uns beraubt, um alle Rechte schmählich betrogen, man hat uns mit Füßen getreten wie tolle Hunde, nicht einmal mehr die Sprache unserer Väter dürfen wir sprechen — sollen die Jünglinge unseres Landes das ruhig ertragen? In den Adern der Jugend fließt das Blut heiß und siedend, Gedanke und That fließen bei ihr in eins zusammen. Ich will kurz sein,“ fuhr er mit einem stolzen Blicke fort, „ich habe den Sohn eines russischen Generals erstochen, weil der Schurke meine einzige Schwester beleidigte und verhöhnte.“

„Wie lange währt die Zeit Ihrer Verbannung?“

„Zwanzig Jahre!“

„Das ist viel, das ist hart.“

„Man würde mich vielleicht nicht so hart angesehen haben, wenn nicht die Sache Polens in mir einen ihrer eifrigsten Führer und Förderer verlieren würde.“

„Ah —“

„Wie Sie denken können, ergriff man mit Freuden die Gelegenheit, mich unschädlich zu machen.“

„Ich verstehe. Sie geben also die Sache Polens noch nicht verloren?“

„Nie“, rief Czartoryski mit wilder Begeisterung, „das Alter mag sich kampfesmüde beugen, die Jugend ist unversöhnlich!“

„Sie mußten Ihre arme Schwester schutzlos zurücklassen?“

„Nein — sie geht mit mir.“

„Man hat es gewagt —

Er schüttelte leicht das Haupt.

„Freiwillig“, sagte er im Tone der tiefsten Rührung, „Maria Isabella erklärte, mich nie verlassen, an meiner Seite sterben zu wollen. Für mich, sprach sie, wurdest Du unglücklich, meine Pflicht ist es daher, Dein Unglück zu erleichtern. Ich beschwor sie, von ihrem Entschlusse abzustehen, aber sie blieb ihm treu. Auf den Telegas begleitet sie den Transport, alle Gefahren und Mühseligkeiten mit Würde und Entsagung ertragend. Gott segne den Engel!“

Felix antwortete nicht, er dachte an Sophia, welche ebenfalls dort ihren Platz hatte, und wünschte bei sich selbst, sie möge den Trost der Gesellschaft Maria Isabellas gefunden haben.

Eine Erscheinung, welche dazu diente, den beschwerlichen Marsch der armen Gefangenen noch beschwerlicher zu gestalten, lenkte jetzt seine Aufmerksamkeit so völlig auf sich, daß er zunächst von der Fortsetzung des Gespräches mit dem jungen Edelmann absehen mußte. Der Trupp war vor etwa einer halben Stunde in einen Wald eingetreten, der zwar vermehrten Schatten gewährte, in dem es aber von Stechfliegen förmlich wimmelte. Diese blutgierigen Insecten bereiteten den Verbannten unsägliche Martern, sie setzten sich an alle Theile des Gesichts und der Hände, und so groß war ihre Zudringlichkeit, daß keine noch so heftige Bewegung sie dauernd verscheuchte. In kaum einer halben Stunde begannen die Gesichter fast aller Gefangenen von den giftigen Stichen zu schwellen und ein unerträgliches Jucken und Brennen in den kleinen Wunden hub an, das auf die Dauer qualvollere Empfindungen hervorrief als der heftigste Schmerz.

„Es hilft Euch nichts,“ sagte der andere Nachbar des jungen Schriftstellers lachend zu diesem, welcher emsig bemüht war, sich von den bissigen Thieren zu befreien, „der Widerstand reizt die Bestien nur. Laßt sie ruhig gewähren, das ist das Allerbeste.“

„Aber dieses Jucken ist unerträglich, es ist eine Folter, dieser Plage schutzlos ausgesetzt zu sein.“

Der Alte nickte gleichmüthig.

„Ich bin es gewöhnt.“

„Wie sollte man sich auch an so etwas gewöhnen können?“

„An alles auf der Welt!“ erklärte der Weißbart philosophisch, indem er auf sein braunes, sonnenverbranntes Gesicht und seine schwieligen Hände wies. „Ihr habt freilich eine so zarte Haut, Herr, bei mir wird es den Bestien schon schwerer, das Anbeißen.“

Er grinste wieder.

„Wenn man diesen Weg, wie ich, schon fünfzehnmal zurückgelegt hat —“

Felix schauderte.

„Unmöglich!“ rief er.

„Verlassen Sie sich darauf, es ist die Wahrheit“, sagte der Alte. „Fünfzehnmal — diesmal ist's das Fünfzehnte —“

„So wie jetzt — in Fesseln — fünfzehnmal!“ versetzte Volkhofski erstaunt, „ohne daß diese Leiden Euch gebrochen haben?“

„Ich habe von Jugend auf bös daran gemußt,“ sagte der Andere, „und bin eben abgehärtet. Was Euch und anderen unerträglich erscheint, war für mich kaum etwas außergewöhnliches. Freilich, noch einmal werde ich's auch nicht durchmachen — ich fühle mich doch recht schwach seit vorigem Herbst und glaube, meine Zeit in Sibirien wird diesmal nicht lange dauern.“

Er hustete heftig, dann fuhr er fort: „Der Husten — seht Ihr — ist ein schlimmer Geselle.“

„Aber Ihr seid doch nicht so oft verbannt worden?“ fragte Felix, den der gleichmüthige Alte zu interessiren begann.

„Das nicht —“

„Wie seid Ihr dann aber so oft nach Europa zurückgekehrt und wieder nach Sibirien gekommen?“

„Ich bin eben durchgegangen,“ lachte der Sträfling.

„Entflohen?“

„Ja — das machen viele von uns so. Die Liebe zur Heimath treibt uns zurück nach dem Westen, in der Regel greift uns die Polizei jedoch bald wieder auf und sendet uns nach den Minen zurück, wenn uns nicht überhaupt der Hunger zwingt, uns selbst zu stellen.“

„Ihr seid zu Zwangsarbeit verurtheilt?“

„In den Minen von Kara.“

„Lebenslänglich?“

„Ja — doch das will bei mir nicht mehr viel bedeuten.“ (Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig. Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Lotterie-Liste.

2. Ziehung d. 4. Klasse 188. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 8. Mai 1893, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

10 15 115 45 222 412 761 847 60 96 910 1014 104 625 42 764 873 905 6 93 2156 233 [3000] 42 310 96 [500] 421 556 605 734 [3000] 37 49 54 804 73 902 3280 495 580 97 672 880 84 947 4435 613 703 62 812 29 986 5176 [1500] 279 372 82 630 40 72 6444 78 95 530 66 601 [3000] 700 41 [300] 824 7385 400 [1500] 568 688 821 8060 263 66 329 89 522 36 603 718 43 52 87 821 25 62 9260 91 541 82 615 703 51 863 [1500]

10031 192 244 98 322 98 561 [300] 87 655 725 888 960 11034 59 286 405 12 95 592 739 12019 30 214 307 504 20 641 755 60 911 47 [500] 98 13040 200 345 [300] 87 97 469 589 725 911 58 14024 137 239 390 520 33 604 752 808 30 31 955 15393 425 47 515 [1500] 21 84 627 755 898 993 98 16086 202 33 318 555 819 905 43 17002 3 4 162 98 481 503 68 676 880 924 [3000] 42 96 18035 67 94 518 26 64 725 812 23 982 19065 [1500] 173 202 41 411 632 46 66

20162 307 481 92 655 880 92 973 21078 152 251 79 339 41 611 61 84 733 [500] 45 846 [300] 72 967 22260 404 68 74 628 57 785 93 977 23082 [1500] 141 70 83 225 37 95 325 34 63 84 413 [10 000] 544 744 808 13 925 [1500] 24005 311 495 508 10 626 96 25044 [1500] 628 84 726 813 63 908 40 85 [300] 26231 41 66 351 54 [1500] 684 728 27001 12 34 174 207 33 375 432 34 49 550 93 652 756 71 [300] 882 996 28176 230 31 443 527 668 91 914 97 29342 421 681 91 700 20 828 [3000] 41 98 928 [300] 74

30018 44 [3000] 62 133 41 324 733 34 81 [1500] 31061 63 92 100 [3000] 9 218 428 66 540 718 840 92 944 [500] 53 32123 79 205 11 468 510 71 97 767 883 33056 78 79 151 88 216 [300] 40 325 84 496 567 630 [300] 736 913 16 60 34160 212 [1500] 31 89 311 460 535 617 45 86 766 35052 100 372 402 513 31 767 84 828 40 924 [1500] 40 36098 351 469 556 924 37161 75 422 688 785 811 [3000] 35 93 918 [500] 38033 40 124 428 51 4 600 22 32 793 39032 35 81 101 43 369 81 607 45 85 724

40029 180 495 505 37 857 41099 107 209 52 75 329 43 82 421 55 99 504 7 74 98 612 702 39 55 846 60 42014 42 125 285 483 742 998 43069 178 254 68 322 24 97 509 619 58 729 61 [1500] 44170 79 222 315 431 33 65 521 [300] 637 77 963 45051 179 86 323 764 805 72 46010 96 203 [300] 345 93 590 967 75 [1500] 47057 180 535 52 [500] 66 625 732 93 953 48311 67 450 537 674 997 49214 307 413 877 934 [1500] 68 [500]

50013 45 76 361 520 26 83 666 740 60 51053 197 260 312 19 416 44 712 948 80 52137 301 62 469 619 70 727 39 47 905 53596 626 89 794 829 988 92 54065 [3000] 70 226 [3000] 338 458 [1500] 504 762 72 886 99 55050 174 [3000] 239 62 66 77 302 416 78 875 954 73 56195 268 407 724 57 57022 35 65 81 102 42 [300] 57 82 203 504 63 604 31 706 931 74 82 58126 356 488 593 [3000] 630 60 67 852 900 59132 233 64 84 306 422 37 48 663 806 20 29 76 77 935 68

60000 4 222 29 419 46 574 80 601 809 98 970 61039 42 50 92 178 438 40 535 725 61 62069 112 224 34 333 35 [300] 47 60 422 507 26 998 63021 209 74 368 80 749 863 64 79 950 93 64032 72 92 117 53 [300] 427 87 88 561 98 612 21 766 878 [1500] 914 43 65019 106 19 474 651 783 802 999 66209 [1500] 19 31 49 305 452 64 615 867 906 67097 101 213 333 [3000] 403 74 83 511 17 773 877 94 68141 50 54 250 [300] 97 [500] 338 68 [500] 448 80 [500] 92 513 17 701 65 [500] 834 94 69027 112 91 361 431 48 554 620 24 832

70026 214 345 55 93 440 512 53 649 89 816 41 [500] 53 911 71046 54 478 613 69 796 819 924 72239 303 82 523 813 966 73022 23 169 281 355 429 519 74 636 700 46 81 856 57 [3000] 92 74163 345 52 498 515 56 617 760 75111 21 708 76000 2 31 38 83 248 55 608 742 812 58 942 43 79 77037 43 68 276 471 82 84 743 872 925 78082 338 548 685 91 [500] 908 [300] 15 27 95 79007 134 78 91 229 [300] 402 25 48 640 811

80208 364 551 96 668 807 958 [1500] 91 81075 481 90 [3000] 511 70 772 976 82272 91 92 349 504 12 638 70 [3000] 727 [300] 943 83114 243 61 325 519 30 33 812 69 93 84096 124 81 214 313 450 672 713 15 85056 177 256 302 615 93 885 86003 145 200 [1500] 383 84 90 414 579 723 [300] 804 90 913 87051 90 233 72 [300] 74 75 512 641 781 88049 50 199 210 81 354 449 [3000] 67 82 504 97 612 89099 131 50 96 200 [1500] 31 [500] 451 551 764 806 97 [3000] 934 42

90054 142 308 32 75 470 707 25 84 99 91322 433 532 909 92054 115 309 51 406 526 698 742 62 [500] 80 808 13 20 86 996 93171 403 97 732 60 86 805 91 938 53 94231 36 324 84 86 434 81 518 36 [300] 641 [500] 42 703 36 827 90 972 95030 138 294 415 748 902 82 96079 102 68 307 417 513 15 99 631 53 74 742 899 952 97148 83 [3000] 87 [3000] 88 248 73 327 495 684 93 [1500] 755 84 934 98041 [3000] 82 145 268 342 57 90 755 73 [3000] 936 99006 32 73 80 [1500] 104 10 227 [500] 328 543 607 35 93 711 865

100114 63 237 338 66 419 79 537 658 75 736 70 821 55 101474 659 90 724 34 76 973 102129 50 79 326 35 62 462 506 27 39 69 609 798 876 94 103515 58 977 87 [300] 93 104036 [500] 176 209 370 74 410 40 51 515 18 43 626 720 29 33 890 105199 318 44 51 [500] 53 94 553 627 61 99 710 25 45 106071 [3000] 73 [300] 103 39 290 [3000] 487 783 904 89 107311 23 72 582 624 786 108004 17 87 157 255 [1500] 66 588 747 880 [3000] 910 109115 59 241 372 635 718 929 45 52 62

110051 90 331 488 589 630 723 58 820 51 62 966 70 111025 30 45 77 90 196 203 60 325 [3000] 40 80 464 79 737 64 836 39 980 112062 137 322 481 90 581 637 70 83 725 815 54 955 113010 53 234 91 475 93 [300] 547 898 927 [300] 31 37 114239 340 423 591 717 870 923 99 115019 31 172 91 301 [3000] 441 75 87 98 648 838 116118 43 296 328 452 56 74 84 [3000] 551 605 31 724 79 80 806 914 117000 200 431 806 118068 104 53 83 298 391 417 593 664 944 85 119048 178317 [300] 18 28 404 69 86 509 46 774 [300] 80 [500] 805 74 84 966

120010 324 506 49 53 [3000] 669 764 70 121090 100 58 80 266 314 81 486 91 936 122164 95 [3000] 97 237 42 607 722 44 841 123072 101 70 73 220 379 453 500 32 671 77 86 90 721 827 981 124062 81 108 231 427 617 44 63 64 710 830 927 125093 129 215 387 487 504 66 79 [3000] 630 790 126095 173 510 [3000] 25 55 600 701 8 60 830 64 127013 130 31 244 128025 70 111 505 45 653 735 843 90 925 29 48 129314 645 90 749

130001 63 222 [500] 466 82 557 810 981 131105 59 81 224 [500] 451 76 541 646 56 700 841 943 132000 153 64 200 87 394 447 [3000] 72 796 821 40 910 133049 103 212 48 99 347 [1500] 598 674 799 927 134032 194 278 345 581 621 35 37 852 83 903 135179 212 324 59 598 613 [1500] 22 65 781 820 32 975 136094 158 206 300 45 598 750 889 907 39 54 95 137004 [300] 37 141 490 500 727 835 51 74 954 138014 30 312 33 [500] 413 505 58 667 855 962 139023 24 77 242 88 351 451 [1500] 569 92 774 [300] 79 937

140012 22 66 105 35 394 417 88 504 [500] 81 679 721 27 836 906 15 94 141089 90 156 217 59 64 [300] 343 452 [300] 582 723 949 93 142323 41 60 70 626 [500] 58 85 [300] 781 842 913 143000 132 286 408 16 512 655 89 704 64 85 99 918 68 144203 20 25 32 326 74 421 528 605 7 51 63 [1500] 712 81 145091 278 312 26 59 405 563 92 654 62 848 99 913 146040 83 194 332 411 [300] 91 740 83 84 855 73 147153 96 [300] 259 427 40 502 10 48 51 930 54 [300] 148061 71 114 271 304 24 84 452 508 64 90 95 608 57 739 93 892 932 34 149102 28 296 373 458 65 587 [3000]

150148 398 534 45 74 86 612 737 48 51 917 151190 549 601 50 790 883 87 152221 430 45 54 [500] 75 668 90 [300] 720 25 [500] 84 830 910 153192 209 33 341 535 610 733 938 69 [10 000] 154120 363 460 506 48 59 99 723 48 51 829 155025 184 250 369 412 [3000] 618 35 89 772 156033 234 361 472 519 20 831 62 989 157153 229 [500] 80 [500] 309 28 70 526 33 57 94 708 158418 507 83 98 620 72 704 827 63 159009 15 105 46 289 [500] 386 [500] 549 77 666 705 62 807 907 28

160153 230 434 86 570 83 619 50 745 46 98 868 961 69 161055 67 71 199 300 [500] 40 477 722 46 68 901 66 162149 79 [3000] 273 365 429 515 42 73 83 630 725 898 922 23 163080 237 [500] 350 406 574 833 934 96 164274 77 310 422 84 500 646 [300] 47 65 723 64 862 934 165379 438 39 541 890 166141 86 424 589 633 68 823 67 167304 33 84 449 [300] 66 752 850 98 938 45 82 168041 49 50 144 786 917 169040 82 196 367 411 531 625 87 [1500] 96 778 815 915

170144 588 741 825 72 83 943 92 171043 111 27 87 215 39 47 97 337 39 78 425 598 [1500] 641 [3000] 811 86 904 6 [500] 89 99 172070 76 300 87 401 [1500] 515 65 73 85 [500] 704 814 58 173056 65 138 202 355 69 454 546 616 [300] 95 716 997 174061 144 87 302 489 [3000] 573 88 656 754 812 175084 113 321 483 517 79 934 39 66 99 176072 214 41 302 401 52 570 661 732 54 177114 390 417 88 678 711 23 856 958 178034 142 482 564 72 81 694 848 179273 79 90 359 752 872 913 [500] 26 42 76

180011 80 120 201 25 304 32 410 41 571 610 62 87 780 854 84 918 24 68 181234 306 69 471 84 616 26 898 900 182011 177 91 436 536 45 637 840 183185 226 82 94 577 603 707 184268 311 448 641 87 89 708 859 66 84 945 185153 253 446 76 602 5 69 748 50 66 186185 410 40 67 578 670 801 902 187032 41 250 304 420 791 98 188198 305 32 478 [300] 583 607 738 872 189065 145 514 89 836

2. Ziehung d. 4. Klasse 188. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 8. Mai 1893, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

114 78 206 301 [500] 27 409 56 526 81 795 1004 64 94 645 99 739 2138 252 415 552 627 43 896 [500] 989 3073 118 82 204 332 476 539 90 729 886 88 4158 227 58 62 302 420 45 601 45 878 86 5072 92 136 237 92 335 656 730 938 70 6005 105 59 256 372 77 89 419 48 77 545 52 605 731 7171 [3000] 247 48 74 430 [500] 513 46 [3000] 73 640 825 8166 346 543 612 14 77 850 90 912 86 97 9128 93 666 805

10019 31 [300] 71 191 332 78 [300] 516 624 707 27 803 26 [500] 992 95 11012 539 684 797 881 12110 66 97 276 320 71 852 13031 71 264 694 766 807 59 935 [3000] 62 14242 317 81 503 [300] 49 56 664 822 36 963 15043 247 485 95 682 806 930 16134 56 302 419 515 80 729 889 95 97 949 54 71 17051 [300] 74 336 445 510 95 99 621 70 707 976 18058 69 134 87 244 91 390 91 407 514 931 [500] 63 72 19115 239 43 78 329 64 71 444 663 809 9 980

20020 264 480 517 33 [500] 739 839 65 900 21095 115 360 [500] 523 59 703 876 928 22080 183 220 [300] 403 531 653 877 951 87 23080 95 [500] 190 251 362 99 590 617 91 740 864 86 900 78 24045 399 572 78 667 766 99 842 87 25000 23 127 565 671 738 877 91 930 39 26155 [1500] 288 443 44 513 719 57 869 911 92 27050 113 329 33 66 711 915 35 40 55 [300] 98 28087 141 256 98 320 37 40 556 699 942 29072 105 11 227 56 300 465 87 708 24 53 [500] 845 78 937 59 72

30226 311 59 542 51 [300] 99 701 67 82 31035 141 229 96 329 642 744 32069 186 [500] 98 439 684 721 964 33187 221 432 98 723 30 969 34077 128 58 61 [3000] 89 269 361 82 542 631 76 964 66 69 76 35014 366 84 483 515 609 50 [3000] 58 981 36189 327 54 436 75 587 624 27 59 97 789 37053 168 333 449 85 530 62 761 932 [500] 44 38083 345 57 523 652 71 722 39000 4 34 108 69 324 74 441 533 682 737 814 935 46

40011 [1500] 107 51 333 461 515 797 829 54 920 62 98 41030 71 331 57 75 463 570 80 605 723 42106 73 94 208 48 396 453 73 528 59 96 640 821 58 [300] 43059 200 482 545 91 637 747 901 85 44156 329 459 509 647 782 921 44 46 69 45073 87 354 594 641 43 66 788 46012 56 335 67 69 505 23 97 676 877 929 76 47097 [1500] 141 227 75 309 444 548 645 821 70 48003 30 157 245 50 324 419 25 54 502 737 823 949 49009 16 19 82 294 361 81 529 658 907 48 87

50182 85 252 552 859 86 945 51136 38 207 [300] 61 78 378 547 [300] 748 837 915 38 52112 30 265 75 348 90 476 [300] 563 642 826 [500] 42 97 962 53122 228 302 13 55 536 43 [300] 717 68 907 80 54563 650 87 [1500] 784 852 958 55156 58 377 557 635 821 910 56052 71 109 17 60 [300] 88 230 72 306 20 92 453 516 [1500] 73 604 6 942 74 57017 19 25 109 290 302 [1500] 93 570 892 954 [500] 58050 309 92 523 28 [300] 875 959 81 59205 21 34 337 65 410 584 623 [300] 49 69 73 709 21

60165 73 202 [300] 64 330 49 83 700 90 846 58 61056 371 469 596 644 745 51 85 820 75 96 62032 52 66 90 194 220 370 426 [500] 564 98 713 70 811 87 929 63059 91 129 51 212 323 490 564 671 785 64088 115 331 545 659 95 [500] 756 825 73 94 65092 150 223 [1500] 42 67 424 556 709 [3000] 82 806 14 949 66175 208 [1500] 94 504 31 616 60 723 904 67016 164 [15000] 291 378 447 75 547 603 62 701 826 68003 37 53 54 210 [500] 46 55 68 317 426 71 97 502 35 693 705 845 77 87 69089 91 [500] 219 51 65 85 318 500 708 51

70042 272 317 710 837 73 938 71009 98 131 378 490 645 [3000] 86 870 72264 323 97 469 534 99 856 962 73224 365 69 83 517 77 691 993 74106 [3000] 34 59 85 579 608 735 65 92 64 880 75069 231 59 438 58 67 557 633 852 949 54 67 76282 506 36 37 45 655 64 720 82 97 831 51 921 77335 575 87 658 782 91 902 [500] 52 54 78009 10 73 178 272 342 423 44 550 58 776 878 921 28 36 79152 [3000] 59 70 82 278 331 35 50 420 539 [500] 98 731 52 [500] 894 901

80215 26 55 [1500] 304 [300] 450 81061 113 93 283 328 30 [3000] 565 633 [3000] 715 42 [300] 807 50 923 82068 79 109 225 28 50 321 417 23 52 61 [3000] 530 746 947 77 83117 205 456 654 717 813 65 92 58 84078 86 133 72 230 92 626 [300] 853 78 85084 120 35 262 97 465 610 86093 186 87 279 352 68 415 [300] 544 641 [300] 719 808 41 56 915 25 87016 [300] 56 62 193 266 383 71 [500] 439 618 741 53 987 88001 [300] 26 160 323 408 30 502 611 738 838 52 959 89019 195 232 86 [1500] 311 458 66 91 511 643 70 719 32 802 58

90046 [300] 57 139 325 589 601 38 986 96 91064 77 460 625 41 72 707 [500] 24 99 823 92055 79 176 292 362 428 81 760 95 926 [300] 39 82 93067 420 556 664 855 98 915 25 98 94031 337 474 630 744 818 94 951 95214 413 [500] 42 52 525 80 628 705 96113 289 [500] 394 451 75 86 88 571 616 784 88 95 812 998 97058 125 262 76 361 63 416 33 620 706 98013 93 350 513 72 743 [3000] 92 982 99004 17 54 [3000] 106 19 47 284 316 565 645 735 52 831 46 62 954

100008 50 51 74 [3000] 106 66 208 51 597 608 734 848 933 101017 27 109 69 72 418 62 69 543 79 722 28 75 816 39 55 85 102075 271 76 373 458 69 524 57 [3000] 722 64 922 103004 83 86 121 408 542 [300] 779 829 31 948 104298 324 627 99 753 871 91 900 51 95 105003 94 105 20 [3000] 293 462 538 603 19 91 106018 67 361 404 613 781 917 95 107067 74 185 91 353 426 550 [300] 67 633 [3000] 745 904 [1500] 108002 104 288 352 405 502 71 634 724 97 [500] 109208 84 340 95 431 82 554 609 939

110008 29 106 204 450 559 77 637 67 769 [3000] 873 949 74 111061 205 385 [500] 475 631 63 733 806 112057 131 39 [500] 95 356 77 80 90 434 627 771 863 86 962 113003 126 344 416 17 57 82 [3000] 98 590 616 64 785 114017 56 64 74 158 392 413 [300] 548 602 745 96 807 [1500] 46 81 [3000] 997 115078 171 495 527 75 606 92 97 825 33 [1500] 60 91 929 [300] 79 [1500] 116047 188 204 [300] 47 347 67 821 [500] 36 [300] 46 985 96 117119 23 308 602 844 71 118387 954 70 119049 52 201 99 341 90 523 719 39 56 805 44

120007 124 36 307 449 527 648 718 24 814 37 910 37 121095 205 26 29 64 337 90 483 722 66 99 [300] 890 122081 103 31 227 61 85 87 90 91 322 433 770 988 123080 [300] 120 32 207 301 64 510 26 49 86 [1500] 612 703 92 974 124222 311 [500] 72 423 28 68 96 622 732 82 853 89 909 42 [3000] 76 125135 54 76 371 413 36 562 606 37 773 932 51 [500] 126086 225 303 91 499 503 769 95 127028 55 83 97 368 477 94 567 673 712 128002 47 157 87 97 229 423 33 37 41 [1500] 655 711 932 46 75 129154 395 649 [500] 840 989

130002 44 48 118 83 217 25 49 [500] 65 75 426 35 75 588 671 703 79 843 91 131051 75 578 [1500] 81 625 62 703 852 61 132424 70 520 34 98 968 88 133019 134 205 31 435 51 70 858 134083 222 36 82 332 812 959 61 135085 127 473 [3000] 87 650 796 136067 120 220 80 347 74 488 546 724 845 969 [3000] 86 98 137008 99 354 89 523 24 33 65 97 616 803 138230 334 49 74 511 647 66 [300] 79 139002 [300] 31 292 458 506 898

140005 27 82 189 225 302 77 88 431 92 525 711 900 141074 158 234 65 313 97 669 99 739 808 [500] 32 49 964 142018 120 68 [500] 232 42 69 407 81 590 628 [500] 702 21 79 808 [300] 55 143146 81 224 [3000] 88 407 615 801 64 144036 151 287 95 471 73 91 580 622 48 [1500] 61 96 [3000] 701 969 145037 89 [3000] 276 80 [1500] 433 92 607 79 717 21 834 81 146127 252 372 543 741 885 147124 61 65 324 30 68 597 662 754 58 72 827 148035 47 73 [3000] 80 109 74 369 88 493 553 76 653 742 88 956 77 85 87 149039 81 121 36 470 518 64 73 89 650 765 69 862 72 [500] 941 69 95 [1500]

150128 81 328 63 72 [3000] 445 894 [300] 921 54 151247 89 320 33 570 622 85 703 66 68 [3000] 86 826 901 43 152094 210 440 525 674 729 36 847 80 927 82 153287 370 [3000] 569 689 704 15 60 879 989 154051 73 462 99 537 44 61 708 155083 113 56 87 303 79 406 73 615 30 63 739 845 902 57 156138 57 574 80 623 [3000] 57 791 853 61 969 157131 [300] 203 8 346 48 [300] 407 512 722 66 919 [3000] 158165 228 47 411 72 640 835 37 962 159056 111 77 231 400 4 500 54 649 722 [3000]

160001 56 173 291 342 56 [300] 407 98 598 635 722 58 844 931 64 [300] 161018 40 129 296 541 53 92 668 780 893 910 50 57 162206 431 [3000] 632 [1500] 98 861 978 84 163030 111 383 400 784 812 46 902 164010 78 100 214 351 53 520 99 765 821 931 51 165038 [500] 124 201 89 418 46 81 768 838 937 70 [3000] 166068 121 279 377 413 506 [300] 44 861 905 79 167105 44 70 560 711 860 999 168040 91 135 51 225 33 452 529 31 707 [300] 56 88 169115 20 51 207 322 36 85 423 560 61 92 654 89 [500] 90 800

170030 109 235 65 86 381 86 [300] 419 554 616 40 171017 163 413 39 52 812 83 938 172008 129 96 217 44 412 45 513 617 732 [3000] 173336 67 558 [1500] 678 758 807 81 905 174035 196 [500] 252 79 [500] 446 83 603 52 96 732 800 73 175086 120 40 273 404 43 509 89 877 98 901 [3000] 12 55 58 87 176210 33 89 376 413 53 74 722 45 [3000] 939 177276 325 47 479 655 79 748 897 178354 71 560 78 86 [1500] 646 [300] 754 179213 25 720 989 [500]

180003 195 242 82 447 542 43 [3000] 642 833 915 29 181004 153 309 54 348 78 638 92 764 890 182106 98 431 546 712 16 18 820 23 987 183043 107 30 340 461 609 58 830 [500] 184017 62 199 464 731 846 185232 332 554 [300] 89 815 940 186007 [500] 293 441 832 921 [1500] 187042 131 35 262 384 593 634 [500] 57 775 986 188176 309 54 501 85 869 930 89 189249 495 543 [300] 704 889 900 [300] 25